

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adressen:
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 304.

Freitag, 31. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 80 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlags-Adressen und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Erlaß,

die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.

Die in den Städten und Landgemeinden des hiesigen Aushebungsbezirks aufhältlichen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche entweder im Jahre 1890 geboren oder früher zurückgestellt und daher wieder gesetzlich sind, werden hierdurch aufgefordert, bei Anmeldung der gesetzlichen Strafen und Nachteile, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1910

zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle bei dem Stadtrate oder Gemeindevorstande ihres dauernden Aufenthaltsortes gehörig anzumelden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- für militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter u., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.

- für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten, der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Anmeldung zu bringen.

Die Stadträte und Gemeindevorstände wollen die Meldepflichtigen zur Anmeldung noch besonders auffordern beziehentlich in sonst geeigneter Weise dazu ausdrücklich anhalten.

Die in Straf- und Besserungs-Anstalten, Gemeinde-, Arbeits-, Heil- und Kranken-Anstalten, sowie in Privat-Heil- und Kranken-Anstalten untergebrachten Militärpflichtigen sind nach § 25^a Abs. 2 der Wehrordnung von den Vorstehern dieser Anstalten zur Stammrolle anzumelden.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Bekrafung Gesetzlichpflichtiger wegen unterlassener Anmeldung zur Stammrolle nach der Verordnung vom 30. Juni 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 241) den Stadträten und Gemeindevorständen zusteht.

Bezüglich des Eintrags in die Stammrolle ist folgendes zu beachten:

- die **Bezirkszugehörigkeit** der **Geburts-** und **Aufenthaltsorte** ist nach Angabe der Landwehr-Bezirksabteilung für das deutsche Reich (Anlage 1 zu § 1 der Wehrordnung S. 387 des Gesetz- und Verordnungsbl. von 1901) genau anzugeben. Fehlt auf einem Geburts- oder Aufenthaltsort die Angabe des betreffenden Kreises oder Bezirkes (Amtshauptmannschaft oder Landratsamtes u.), so ist der Gesetzlichpflichtige genau darnach zu fragen, dessen auch seine übrigen Legitimationspapiere Aufschluß darüber nicht geben sollten.

- Hinsichtlich des **Berufs** bez. der **Beschäftigung** der Militärpflichtigen wird auf die Verfügung vom 11. Dezember 1901, Nr. 1361 D, verwiesen und die genaueste Nachachtung derselben den Stammrollenführern zur Pflicht gemacht.

- Die **Vormünder** der Gesetzlichpflichtigen sind in Spalte 6a mit Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort einzutragen; der Stand des Vaters ist in Spalte 6b anzugeben resp. vorher zu ermitteln und zwar auch dann, wenn letzterer verstorben ist. Lebte nur die Mutter noch, so ist auch deren Aufenthaltsort genau anzugeben.

Im übrigen wird auf die genaue Ausfüllung der Spalten 7, 8, 9 und 10 hingewiesen.

- Zu die Rekrutierungsstammrollen sind fortan nur alle diejenigen Strafen einzutragen, welche nach der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mitteilung der Strafurteile, vom 16. Juni 1882 — Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 309 — in die Strafregister aufgenommen werden. Dagegen ist von einer Ausnahme der in den Strafregistern nicht geführten Polizeistrafen Abstand zu nehmen. Die betreffenden Mitteilungen der Gerichtsbehörden u. sind von den Gemeindevorständen mit der Stammrolle anher einzureichen. Unterlassungen der Stammrollenführer in dieser Beziehung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 15 Mark geahndet werden.

- Zweifelhaftige Angaben sind nicht mit Tinte einzutragen; die betreffende Rubrik ist entweder leer zu lassen oder nur mit Bleistift auszufüllen.

- Seeleute**, See-, Küsten- und Haffischer, Schiffszimmerleute und Segelmacher, Maschinisten, Maschinistengehilfen und Heizer von See- und Flußdampfern, Schiffstöche und Kellner (Stewards) müssen, wenn sie zur seemannischen oder halbschiffsmännischen Bevölkerung zählen, hinsichtlich ihrer Berufsart genau bezeichnet werden.

- Diejenigen Gesetzlichpflichtigen, deren Familien- u. Verhältnisse eine **Zurückstellung** der Militärpflichtigen nötig erscheinen lassen, sind rechtzeitig an das Anbringen eines bezüglichen Zurückstellungs-Antrags und an die Anzeige und Bescheinigung aller dabei in Betracht kommenden Umstände zu erinnern.

Die ausgefüllten Stammrollen mit den dazu gehörigen Geburtslisten, Geburts- und Lösungsbescheinigungen, Befragungs- und Todesmitteilungen u. sind bis 5. Februar 1910 anher einzureichen.

Die zum **einjährigfreiwilligen Dienst** Berechtigten vom Jahrgange 1890 haben, sofern sie nicht bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission des Bestimmungsortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines bezw. des Befähigungsgzeugnisses zum Seefermann ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Hierbei wird endlich auch noch darauf hingewiesen, daß Gesetzlichpflichtige unter Verzicht auf das Los im Mutterungstermine sich zum **freiwilligen Dienstreitritt** melden können, jedoch dadurch allein eine Berechtigung zur Wahl des Truppenteils nicht erlangen; wenn möglich wird aber seitens der Ersatz-Kommission auf etwaige Wünsche der Gesetzlichpflichtigen Rücksicht genommen. Militärpflichtige, welche daher bei einem bestimmten Regimente u. des deutschen Reiches dienen möchten, erlangen diesen Vorteil lediglich durch die Anmeldung bei dem Kommando des betreffenden Regiments u. mit dem in § 84 Ziffer 2 der Wehrordnung bezeichneten Meldebefehle.

Uebrigens wird zur Handhabung der Kontrolle unter Hinweis auf Anlage 3 zu § 106 der Wehrordnung (S. 433 Gesetz- und Verordnungsblatt 1901) in Verbindung mit den amtshauptmannschaftlichen Erlassen vom 28. Juli 1897, D. 2705, und 29. November 1897, D. 3733, eingeschärft, daß von **allen** zuziehenden männlichen Personen im Alter vom vollendeten 20. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre ein Ausweis über ihre Militärverhältnisse und soviel Reservisten, Landwehrlente, Ersatzreservisten und zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubte Leute anbelangt, der Nachweis über erfolgte Meldung bei der Kontrollstelle zu erfordern, falls sich aber hierbei Mängel ergeben, sofort Anzeige hierher beziehentlich an das königliche Bezirks-Kommando zu erstatten ist.

Großenhain, am 24. Dezember 1909.

D. 800. Der **Zivil-Vorsitzende** der **Kgl. Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Großenhain.**

Die königliche Kreishauptmannschaft Dresden hat mit Verordnung vom 22. dieses Monats — Nr. 3351 IV — abgedruckt in Nr. 299 des Dresdner Journals vom 24. Dezember 1909 — für die offenen Verkaufsstellen sämtlicher Geschäftszweige in **Rödera** vom 1. Januar 1910 ab — mit Ausnahme der letzten 3 Wochen vor Weihnachten und der letzten 3 Tage vor dem Osters- und Pfingstfeste sowie vor dem Kirchweihfeste — den 8 Uhr-Ladenstempel angeordnet.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen auf Grund dieser Anordnung geschlossen sein müssen, ist der Verkauf und das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe — § 42b Absatz 1 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung — sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen — § 55 Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung — verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Zwischenhandlungen unterliegen der Strafbestimmung in § 146a der Reichsgewerbeordnung.

Weiter bestimmt die königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör des ihr beigeordneten Bezirksausschusses in teilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 3. Dezember 1902 — abgedruckt in Nr. 286 dieses Blattes —, Vorschriften über die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe betr., folgendes:

- Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen darf in der Gemeinde Rödera bei Kolonialwaren-, Produkten- und Zigarrengeschäften, an den Sonn- und Festtagen nur stattfinden
im Sommer früh von 6 bis 8 Uhr,
" Winter " 7 " 9
" und mittags von 11—2 Uhr.

Die übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 3. Dezember 1902 behalten insoweit sie nicht mit Vorstehendem in Widerspruch stehen und daher als aufgehoben zu gelten haben, ihre Gültigkeit.

Der Teil II dieser Bekanntmachung tritt gleichfalls mit 1. Januar 1910 in Kraft.
Großenhain, am 29. Dezember 1909. 2699 o E.

Die **königliche Amtshauptmannschaft.** 2516 d F.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Stilfrauth & Hille** in **Weida** (Inhaber der Kaufmann Adolf Franz Stuckbaum in Weida und Amalie Martha verw. Hille geb. Hennerdsdorf in Riesa) wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**
Riesa, den 31. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht. K. 11/08.

Hundsteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirke Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 1. Halbjahr 1910 bis 15. Januar 1910 bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe an unsere Stadt-

Ausfank:
ff. Pilsner.
Solide Bedienung.

Emil Rädler's Konditorei und Café, (Telefon 340.)
Ede Schloß u. Wortstr.

Große Auswahl
verf. Gärten Gebäud.
von bekannter Güte.

Landesrat. Einreichung der Steuer nach § 7 des Gesetzes vom 14. August 1908, die Einführung einer allgemeinen Grundsteuer betreffend, mit dem 8.fachen Betrage der Steuer befristet.

Dem den städtischen Ausschüssen über das Grundvermögen werden diejenigen Grundbesitzer, die nach dem 15. Januar außerhalb der Städte, Städte und Landgemeinden Wohnort haben oder die für das 1. Halbjahr 1910 gültige Steuern nach dem Grundbuche betroffen werden.

Die Besitzer solcher Grundstücke sind außerdem, soweit keine Steuerhinreichung vorliegt, gemäß dem angegebenen Gesetzestexte mit einer Geldstrafe von 3 Mark zu belegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Dezember 1909. R.S.

Schlachtvieh-Versicherung.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juni 1908 sowie vom 24. April 1906, die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, ist Herr Gutsbesitzer Oskar Hofmann hier als ordentliches Mitglied und Herr Gutsbesitzer Gustav Thomas hier als stellvertretendes Mitglied des Ortsschätzungsausschusses verpflichtet worden.

Dem Ortsschätzungsausschusse gehören nunmehr aus der Klasse der Viehbesitzer an:

Herr Fleischhauer Bruno Krause als ordentliches Mitglied,	} auf die Jahre 1910 und 1911
Herr Fleischhauer Karl Blänig als Stellvertreter,	
und	
Herr Gutsbesitzer Oskar Hofmann als ordentliches Mitglied,	} auf die Jahre 1910, 1911 und 1912.
Herr Gutsbesitzer Gustav Thomas als Stellvertreter,	

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Dezember 1909. Dr. Scheiber.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, vormittag 10 Uhr werden im Kammergebäude an der Marktstraße verschiedene alte eiserne pp. Geräte, alte Baumaterialien und 577,6 kg Lumpen gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. **Königliche Garnisonverwaltung Riesa.**

Im Saalhofe zur Königsstraße in Wilsdorf, den 3. Januar 1910, von vorm. 1/10 Uhr an 16 000 rm tief. grünes Reisig (Stengel), aufbereitet in Abt. 1, 2, 3, 4 an der Lichtersee-Heilbader Straße, unweit des Wasserturmes Jethohn, meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben. **Kgl. Forstverwaltung. Kgl. Garnisonverwaltung Tr.-St. Jethohn.**

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 31. Dezember 1909.

— Zum Jahreswechsel! Wieder stehen wir an einem neuen Meilenstein an unserm Lebenswege, wieder liegt ein Jahr hinter uns und die Pforte eines neuen tut sich auf. Da wenden sich unsere Gedanken wohl unwillkürlich noch einmal rückwärts, und sinnenden Blickes lassen wir die bunte Reihe der Ereignisse auf dieser Wegstrecke noch einmal an unserm Geiste vorüberziehen. Mit stiller Beahnung und schmerzlicher Trauer schauen wir zurück auf die stillen Gräber, die sich über lieben Familienmitgliedern oder guten treuen Freunden seit dem letzten Jahreswechsel geschlossen haben. Wie verschieden ist doch der Todesengel an die teuren Entschlafenen herangetreten! Den einen riß er mit rauher Hand plötzlich heraus aus dem Kreise der Seinen, heraus aus tüchtigem tatkräftigen Schaffen, dem andern erschien er als sanfter Friedensbringer am späten Abend eines langen, arbeitsreichen Lebens oder gar als erschütterter Erlöser von schwerem Leiden. In der einen oder der andern Form wirkte ja auch an uns einmal der letzte Ruf ergehen, vielleicht schon im neuen Jahre, aber in diesem Bewußtsein liegt für den Christen nichts Bedrückendes, sondern nur die Mahnung, seine Zeit anzukämpfen, rüstig zu schaffen und vorwärts zu streben, solange es Tag für ihn ist, und dabei Sorge zu tragen, daß er allezeit bereit bleibe, dem Ruf in das bessere Jenseits Folge zu leisten, wo er die Seelen der vorangegangenen Lieben wiederfinden soll. Schon in alter grauer Vorzeit wurde der Anfang der Wochen und Monate, besonders aber der Jahresanfang festlich begangen. Nirgends begnügte man sich mit dem einsamen Gleichmaß der Tage. Das der große Menschenkenner Goethe dem kranken Gemüt als bestes Heilmittel empfahl:

Tages Arbeit, abends Wäse,
Saure Wochen, frohe Feste,

das hat die Menschheit seit Beginn der Kultur gelbt. Wie Lust und Leid im ewigen Wechsel fließen, wie das Naturleben als ein ewiger Kreislauf von Werden und Vergehen sich darstellt, so suchte auch der Mensch dem Inneren der Tage ein wechselndes Gewand anzulegen. Und überall galt der Anfang als bedeutungsvoll, viel mehr als jetzt. Der Mensch muß lernen, auch dem widerstrebenden Geschiebe gegenüber auszuhalten, und oft reißt sich ja auch an den traurigen Anfang ein frühliches Ende. Unverkäuflich trete auch derjenige, den die Ungunst des letzten Jahres auf harte Proben stellte, in das neue Jahr hinüber — dem Mutigen gehört die Welt! Ein einziger frischer Windhauch kann das schwärzeste Gewölbe zerstreuen und das niedergedrückte Gemüt dem Licht und der Sonne zurückgeben. Darum neuen Mut und neue Hoffnung! Auch diese Mahnung steht über der Pforte des neuen Jahres. „Hoffnung bleibt mit dem Leben vermahnt, die schmeichelnde Göttin.“ Hoffnung gibt frohen Mut, und froher Mut gibt Tatkraft, Tatkraft aber ist das, was uns not tut, wenn uns das neue Jahr ein gesegnetes sein soll. Ein neues hebt an. Das ist eine kräftige Mahnung, nun auch mit neuer tapferer Lebensenergie vorwärts zu schreiten. Jeder Nerv soll sich spannen, jeder Muskel sich straffen. Die ganze Persönlichkeit muß erfüllt sein von einem Muthen: Ich will! Und ein starkes, stolzes Selbstvertrauen spricht dazu: Ich werde! Und trotz allem — wie kommen nicht los von der Hinfälligkeit und Unvollkommenheit dieses armen Lebens. Der Staub hastet uns an! Aber einen Ausweg gibt es aus solchem Nitzelspinnweb, und der ist das Gottvertrauen, der Ausweg, der uns in Benjamin Schmolks schlichtem Liebesgebet zeigt:

Unre Wege wollen wir
Run in Gottes Namen gehen;
Seht und dieser Weltkern für,
So wird alles wohl bestehen.

Darum ohne Furcht, was auch kommen mag! Mit Gott hinein ins neue Jahr! —

— Das alte Jahr geht zur Rüste. Bald werden es die Kloden mit ehernen Mund weit hinaus durch die Stille der Nacht ins Land verfrachten, daß das alte Jahr aus der Welt gegangen und das neue Jahr seinen Einzug gehalten hat — bejubelt und begrüßt von allen. Man soll den Voten nichts Böses nachreden — aber was wird das alte Jahr nicht alles über sich ergehen lassen müssen! Seien wir gerecht und bewahren wir auch dem scheiternden Jahre ein freundliches Gedenken, es hat uns neben mancher Enttäuschung auch mancherlei Gutes gebracht. In Silvester nacht ist für den Menschen ein Wendepunkt in seinem Leben und zugleich ein tiefes Symbol alles Werdens und Vergehens. Wieder geht ein Jahr dahin und ein neues steigt heraus mit neuen Sorgen und neuen Mühen, aber auch mit neuem Glück und neuen Hoffnungen. In diesem Sinne mögen heute unsere verehrten Leser Silvester und Jahreswechsel begehen. Allen wünschen wir ein recht glückliches, gesegnetes neues Jahr.

— Auf der hiesigen Postgewächse ist ein goldener Klemmer als gefunden abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben dort wieder in Empfang nehmen.

— Der Wasserstand der Elbe hat durch die reichlichen Niederschläge der letzten Tage eine bedeutende Steigerung erfahren und es dürfte auch für die nächsten Tage noch mit einem weiteren Anwachsen des Wasserstandes zu rechnen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schiffsahrt, die trotz des wiederholten Eisganges in den letzten Wochen den Verkehr nicht völlig eingestellt hat, durch das Hochwasser zum Feiern gezwungen wird.

— Das neue Jahr begann nicht zu jeder Zeit mit dem 1. Januar wie jetzt. Dies geschieht erst seit dem 18. und 17. Jahrhundert, als der julianische Kalender wieder allgemein zu Ehren kam. Das Mittelalter begann sein Jahr etwa mit dem Osterfest, von dem der christliche Festkalender abhing: das war bei dem Wechsel des Ostersfestes, der auf 35 verschiedene Tage fallen konnte, allerdings ein höchst unglücklicher Termin. Nach deutscher, mittelalterlicher Weise begann man das neue Jahr mit dem Feste der Geburt Christi, also mit dem 25. Dezember. Das war auch wohl die einzig logische Weise, weil ja die ganze christliche Ära eben von der „Geburt Christi“ rechnet, und auch, weil dieser Tag der Wintersonnenwende am nächsten liegt.

— Die Revista Economica in Tegucigalpa, die sich auf ihre große Verbreitung in den landwirtschaftlichen, industriellen und Handelskreisen Central-Amerikas beruft, empfiehlt sich deutschen Beteiligten zur Instruktion. Die Anzeigenpreise und eine Probenummer können in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, eingesehen werden.

— Am 28. Dezember hielt der Bundesverein handwerklicher Schneider unter zahlreicher Beteiligung der Meisterchaft, sowie Freunden und Gönnern des Vereins sein 2. Stiftungsfest im Saale des Hotel „Wettiner Hof“ ab. Der geschmackvoll dekorierte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ausführungen zeigten, daß der Verein weder Mühe noch Kosten gescheut hatte, um seinen Gästen etwas Gutes zu bieten. Darum war auch der reichlich gespendete Beifall ein wohlverdienter. Besonders gefiel das Prolog-Spiel, mit dem die Veranstaltung eröffnet wurde. Auch mit dem Theaterstück „Sinquantierung, oder: Annerschiff kommt ost!“ und einem Södersegen ernteten die Ausführernden reichen Beifall. Dem Verein werden derartige wohlüberlegte Feste immermehr die Ehre der Riesaer Bürgerchaft zuzählen. Besonders wird die Meisterchaft erkennen, daß es sich im Kreise des Bundes-

Anmeldung schulpflichtiger Kinder.

In Ostra 1910 werden alle die Kinder schulpflichtig, die bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet; außerdem ist die Aufnahme von Kindern zulässig, die bis mit dem 30. Juni 1910 ihr 6. Lebensjahr erfüllen. Die Anmeldung der Kinder, die in eine der hiesigen Bürgerchulen aufgenommen sind, hat durch die Eltern oder Pfleger bei den Unterzeichneten zu erfolgen, und zwar sind anzumelden:

die Knaben für die einfache und die mittlere Bürgerchule: Donnerstag, den 18. Januar, von 8—12 u. von 2—4 Uhr im Schulhaus an der Goethestraße, die Mädchen für die mittlere Bürgerchule: Donnerstag, den 18. Januar, von 9—12 Uhr,

die Mädchen für die einfache Bürgerchule: Freitag, den 14. Januar, von 10—12 und von 2—4 Uhr und

die Knaben und Mädchen für die höhere Bürgerchule: Sonnabend, den 15. Januar, von 10—12 Uhr im Schulhaus am Albertplatz.

Beizubringen ist für alle Kinder der Zutrittsschein. Für Kinder, die nicht in Riesa geboren sind, sind außerdem die kantonale Geburtsurkunde und die Taufbescheinigung vorzulegen.

Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen in eine öffentliche Schule nicht aufgenommen werden können, und solche, deren Aufnahme wegen Gebrechlichkeit, Krankheit oder geistiger Unreife aufgeschoben werden soll, sind unter Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses zu melden.

Riesa, den 24. Dezember 1909.

Die Direktoren der Bürgerchulen.

Dr. Schöne. Diegel.

Anmeldungen auswärtiger Schüler, die Ostra 1910 nach erfülltem dritten Schuljahre zum Zwecke der Vorbereitung auf den Besuch des Realprogymnasiums oder der Realschule in die Vorbereitungsstufe eintreten sollen, können unter Vorbringung des letzten Schulzeugnisses bei Unterzeichnetem an allen Schultagen von 8—12 Uhr im Schulhaus an der Goethestraße anbracht werden. Diegel.

Sparkasse Gröba

verzinst die Einlagen vom 1. Januar 1910 ab mit 3 1/2 Prozent.

Gröba, am 23. Dezember 1909.

Der Gemeinderat.

Freibank Schänitz.

Montag, den 3. Januar, von nachmittags 2 Uhr an und Dienstag früh wird das Fleisch eines jungen Kindes, Pfund 35 Pfg., verkauft. Der Gemeindevorstand.

vereins sehr gut sein läßt und dem auch fernherhin Rechnung tragen.

Merzdorf. Sonntag, den 2. Januar, findet im Gasthof zum Schwan hier eine Besprechung von Einwohnern aus Merzdorf, Pochra und Canitz wegen Angliederung an den Sparverein Gröba statt. Interessenten seien auf das Inserat im Anzeigenteil vorliegender Nr. aufmerksam gemacht.

Weißau. Der gestrige Ferkelmarkt war mit 45 Tieren besetzt, die zum Preise von 12 bis 20 Mark verkauft wurden.

Dresden. Der König wird am 3. Januar sich nach Reiningen begeben und am 4. Januar hier wieder eintreffen. — Der kommandierende General des 12. Armeekorps General v. Broitzem und der Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm II.“ Oberst v. Schlieben begeben sich heute nach Berlin, um dem Kaiser die Glückwünsche zum neuen Jahr darzubringen. — Anlässlich des Geburtstages des Prinzen Friedrich Christian, der heute 16 Jahre alt wird, brachte die Kapelle des Leibgrenadierregiments Nr. 100 eine Morgenmusik dar. Im Schlosse fand beim König Familientafel statt.

Dresden. Das Stadtverordnetenkollegium sprach sich in seiner gestrigen Sitzung für eine Abänderung und Vicarwahl des für den Unterricht in den evangelischen Volksschulen vorgeschriebenen religiösen Memorienstoffes und für eine Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden aus.

Dresden. Die sächsische Residenz steht vor einem großen interessanten Ereignis, einem event, wie man es in der Sportsprache auszubringen pflegt. Hans Grabe, der einzige bisher von großem Erfolg gekrönte deutsche Aviatiker mit deutscher Flugmaschine, wird in Dresden auf dem Rennplatz in Reich seine Kunst vorführen. Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt, der mit Tatkraft und Energie die Förderung der Aeronautilk und Aviatik anstrebt, hat in dankenswerter Weise vom Dresdener Rennverein die beiden Festtage der Rennbahn in Reich zur Verfügung gestellt erhalten. Der Erfinder Hans Grabes ist wesentlich anders konstruiert, als es die Maschinen der Franzosen und Amerikaner sind. Die tiefe Lage des Schwerpunkt verleiht auch bei stärkerem Wind ein Kentern des Apparates. Interessant ist die abweichende Art der Seitensteuerung. Diese wird natürlich in erster Linie durch das Seitensteuergerät betätigt, dann aber wird die Gleichgewichtslage in der Kurve dadurch hergestellt, daß nicht eine Verwindung der Tragflächen wie bei Wright stattfindet, sondern daß die innere Tragfläche tiefer, die äußere höher gestellt wird, so daß die Spitze der letzteren bei starken Kurven manchmal einen Meter höher zu stehen scheint als die Spitze der inneren. Es ist außerordentlich fesselnd, dem Rechen scharfer Kurven zuzusehen; der Apparat, der sich schräg stellt, steht dann aus wie ein großer Raubvogel, der schwebend seine Kreise zieht. Der Parzeller strebt an einer über dem Aviatiker angebrachten Aluminiumstange 2 Meter weit vor und übt die Zugkraft an einer sehr günstigen Stelle aus. Die Verlängerung der Parzellerwelle ist eine etwa 6 Meter lange Aluminiumstange, an welcher das dreiteilige Seitensteuergerät ist. Die Bauart der Maschine hat etwas sehr feilliches, Leichtes. Die Zuschauer werden Gelegenheit haben, die geschickten Wandler im Anfahren, Kurven- und Schleifenfahren, im plötzlichen Steigen zu größeren Höhen usw. zu bewundern. Der Beginn der Vorführungen ist für 2 Uhr nachmittags angesetzt. Da ein großer Massenandrang zu erwarten ist, wird für Extrazüge und für zeitliche Verkehrserschwerungen mittels Straßenbahn gesorgt werden. Auch der winterlichen Jahreszeit entsprechend werden Restaurations-Betriebe mit warmen Getränken usw. vorgeesehen werden.

1. Döbeln. In dem ausgemauerten Brunnen einer Wirtshaus in dem kleinen Nachbarort Döbeln wurde gestern durch einen Zufall vom Besitzer eine kleine Kindesleiche gefunden. Trotzdem die Leiche schon so lange im Wasser gelegen hat, daß sie ganz schwammig geworden und verwest ist, und trotzdem die meisten Einwohner des Ortes ihr Trinkwasser aus diesem Brunnen entnehmen, sind doch keine Erkrankungen bekannt geworden. Die Aufregung und der Elend über dieses Vorkommnis ist aber im Orte groß. Wahrscheinlich hat eine polnische Gutsarbeiterin, die im Herbst heimgekehrt ist, ihr schon vor der Ernte geborenes Kind in den Brunnen geworfen. Der Vorfall ist nunmehr zur Anzeige gebracht.

Deuben. Der kürzlich verstorbene Kaufmann Richard Kretschmer vermachte sein 75 000 Mark betragendes Vermögen der politischen Gemeinde Deuben für wohltätige Zwecke. Die Stiftung soll den Namen Arthur Kretschmer tragen.

Niederbach. Bei einer Treibjagd auf Raubvögel wurde vorgestern der Gutsbesitzer Heber von dem Sohne des Gutsbesitzers Pauli angeschossen und mehrfach verletzt.

Hainichen. Vorgestern Abend ist auf dem Uebergang an der Fähr Hainichen ein Beschirmer vom Rostweinstemmenzug überfahren worden. Dabei sind zwei Personen verletzt worden. Das Pferd wurde sofort getötet.

Limbach. Bei dem vorgestrigen von Schneesturm begleiteten Gewitter schlug der Blitz in die elektrische Anlage einer Fabrik an der äußeren Chemnitzer Straße und zerstörte teilweise die Leitung, sodaß der Betrieb eingestellt werden mußte.

Zwickau. Der Stadtrat ist kürzlich der Einführung einer anderen Art der Heranziehung gewisser Großbetriebe (namentlich der Warenhaus- und Filialbetriebe) des Kleinhandels zu den Gemeinbeanlagen nähergetreten. Er hat den zuständigen Ausschüssen einen Entwurf zur Annahme empfohlen. Dieser Entwurf entspricht, abgesehen von der Einführung einer Deklarationspflicht und von der auf nur 100 000 Mark festgesetzten Höhe des Mindestjahresumlages, fast wörtlich den bei der Lösung der gleichen Frage von der Stadt Chemnitz getroffenen, vom Königl. Oberverwaltungsgericht an sich für zulässig erklärten Bestimmungen in §§ 22 und 23 der dortigen Gemeindebesteuerordnung. Der Verein der Zwickauer Kaufmannschaft hat sich für die Einführung der angestrebten Warenhaussteuer in dieser Form ausgesprochen, ebenso die Vertretung der hiesigen Innungen und einige gewerbliche Vereine. — Die Kälte ist hier innerhalb der letzten 24 Stunden von 36 auf 85 Zentimeter über Null gestiegen. Sie ist in der Umgegend vollstündig geworden, in Aue und anderen Gebirgsorten aber abgetreten.

Aus dem Vogtlande. Als Auslöser und als Ergebnis der „programmwidrigen“ Witterung wird aus Aue mitgeteilt, daß sowohl am Weihnachtstagsabend als auch am 28. Dezember heftige Stürme beobachtet wurden. Bei Georgenthal wurde am Montag an einem nach Süden gerichteten, windgeschützten Waldrande ein 15 Zentimeter hoher, kerngesunder Steinpilz gefunden. Auch die Rebhühner loden die Hennen und die Hasen beginnen sich zu paaren — im „rauen, unwirtlichen Vogtlande“.

Mylau. Auf Grund von Erkundigungen an zuständige Stellen kann mitgeteilt werden, daß die Typhusepidemie ihren Höhepunkt glücklich überwunden hat. Auch, d. h. vom Medizinalkollegium, sind insgesamt 40 Erkrankungen schwerer und leichter Art festgestellt worden. Die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden, zumal das Ergebnis der Untersuchung von Wasserproben durch die Gesundheitspflegestelle in Dresden noch fehlt.

Falkenstein. Seit Anfang dieser Woche sind die organisierten Sticker hier und in einer Anzahl ähnlicher Stickerereien in den Ausstand getreten. In einzelnen Stickerereien sind nur eine geringe Anzahl Sticker noch in Arbeit. In der Nähe der Stickerereien sammeln sich unausgesehrt die Streikenden, um die Arbeitswilligen von der Arbeit abzuhalten. Die Polizeibehörden sorgen für Aufrechterhaltung der Ruhe. In der Michaelischen Stickererei in Hammerbrücke sind einige Fenster eingeworfen worden. Es sind bis jetzt noch Verhandlungen zwecks Ausgleich zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern angebahnt worden.

Glaucau. Der achtjährige Sohn des Werkmeisters Goethe hier stand frühmorgens in Abwesenheit der Eltern auf und zündete den Christbaum an. Dabei fing das Heub des Kleinen Feuer und verbrannte ihn auf dem Leibe. Der Junge hatte am ganzen Körper daran schwere Brandwunden erlitten, daß er nach 24 stündigen qualvollen Leiden starb.

Penig. Der Handschuhschneider Sittner gab an, in der Nähe von Penig überfallen und seiner Burschaft von 140 Mark beraubt worden zu sein. Der Ueberfall war jedoch erdichtet. Sittner hatte sich selbst Wunden am Hals und den Händen beigebracht. Er wurde verhaftet.

Leipzig. Am Mittwoch Abend wurden der 20jährige Schlosser Kreis aus Oberdorf, zuletzt in Lindenau wohnhaft, und der 24 Jahre alte Mechaniker Würbig, aus Rößern bei Bitterfeld, der in der Kanzlerstraße in Lindenau wohnt, festgenommen. Beide hatten falsche Fünfmarsstücke hergestellt. Ferner wurden bei ihnen auch noch Formen und Materialien zur Herstellung von Falsifikaten vorgefunden. — Entfern hat sich am 26. Dezember aus seiner Wohnung in der äußeren Halleischen Straße in L.-Gohlis, und zwar unter Mitnahme von 4000 Mark, der nervenleibende 43 jährige Handelsmann Gust. Heinrich Richter. Es muß angenommen werden, daß er sich nach auswärts begeben hat. Auf die Auffindung des seitheren hat die Ehefrau eine größere Belohnung ausgesetzt.

SS Bobenbach. Die Bediensteten der Böhmischen Nordbahn haben beschlossen, in die passiv Resignation ein-

zutreten, falls nicht die vom vorigen Jahre zurückgehaltenen Reibungsgehälter bezahlt werden.

Aus aller Welt.

Posen: Am zweiten Weihnachtstages wurde in Rogowo ein etwa 25 jähriger russischer Ueberläufer, auf den das Signalement des achtfachen Mörders von Boguslaw genau paßt, verhaftet und in das Amtsgerichtsgewahrsam von Jasin eingeliefert. Der Verhaftete, der den ihm zur Last gelegten achtfachen Mord geleugnet hatte, hat sich in der vorhergehenden Nacht in seiner Zelle erhängt. — Bremen: Der vorgestrige starke Nordweststurm und die damit verbundene Sturmflut haben hier und auf See viel Unheil angerichtet. Großen Schaden hat namentlich der hohe Wasserstand im neuen Industriehafen durch Ueberfluten der Bauarbeiten am Damm der Kanarerschleuse verursacht; die Wassermengen rissen die Kräne und sonstigen Baugeräte mit sich fort, sodaß die Arbeiten erhebliche und kostspielige Verzögerungen erleiden werden. — Götting: Auf dem Bahnhofsbrücke wurde dem Portier der Eisenbahn „Henriette“, Hausmann, von einem Uferschiff der Kopf abgefahren. — Agram: In einer Uferschiff in der Nähe von Karlowitz wollten, wie jetzt bekannt wird, am Weihnachtstage 35 junge Leute zur Weihnachtstafel gehen, wobei sie über einen Fluß setzen mußten. Der Kahn geriet ins Schwanken, ließ voll Wasser und sank. 23 Personen fanden den Tod in den Wellen, die übrigen wurden gerettet. — Paris: Ein neuer Orkan wütet seit vorgestern in der Gegend von St. Menchould. Die Gewalt des Sturmes ist so groß, daß Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt werden. Gleichzeitig starke Regengüsse nieder. Die Flüsse Rhône und Marne treten aus ihren Ufern. Auch in Toulon herrscht neuerdings seit vorgestern Abend Unwetter. Auch ein Boot mit mehreren Personen sank plötzlich und die Mannschaft wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht in demselben Augenblick das Unterseeboot „Cigogne“, welches Tauchversuche vornahm, an der Seite des Bootes erschienen wäre und die Mannschaft gerettet hätte. — Brüssel: In einem Bergwerk bei Charleroi sind bei Sondierungsarbeiten mehrere deutsche Arbeiter verunglückt. Zwei wurden lebensgefährlich, drei weitere leicht verletzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 31. Dezember 1909.

* Riesa. Morgen am Neujahrstage spielt bei günstigem Wetter von 11⁴⁵ bis 12³⁰ mittags auf dem Kaiser Wilhelmplatz das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 Blasmusik nach folgendem Programm: 1. Jubel-Fest-Marsch von Rief. 2. Fest-Ouverture von Fischer. 3. E. Riefers vom Wälder See, Walzer von Wagner. 4. Paraphrase über das Lied: „Leite Rose“ von Mülliger. 5. Ein deutscher Liebeslied, Potpourri von Feld. Berlin. Gestern nachmittag fieng der Ballon „Aschub“ vom Berliner Verein für Luftschiffahrt auf, um nicht nur die für den Zweck der Prüfung vorgeschriebene Nachfahrt zu machen, sondern eventuell auch eine Fernfahrt auszuführen. — Am 7. Januar trifft der chinesische Prinz Haisin, ein Bruder des Prinzregenten und Onkel des jungen Kaisers, in Berlin ein. Sein Besog bildet die zum Studium der europäischen Marineeinrichtungen entsandte Kommission, mit der sich der Prinz nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Kiel begibt. — Rom. In Ghesaliet bei Asta schloß gestern der Landwirt Vittorio seinen Bruder, den Alpenjägerleutnant Ottavio, im Streit um die Erbschaft mit einer Kinte nieder und machte, von Wunden erfaßt, auch seinem Leben ein Ende. — New York. Die ganze östliche Hälfte der Vereinigten Staaten befindet sich im Wonn eisiger Kälte. In einzelnen Gegenden sank das Thermometer bis 36 Gr. unter Null. In Alabama fanden 4 Personen durch Erfrieren den Tod. Florida hat 6 Gr. unter Null. Man befürchtet die Vernichtung der Orangeindustrie.

Kassel. Amliche Meldung. Der gestern Abend von hier abgegangene Güterzug 6347 fuhr auf der Station Willebad-Effen der Strecke Warburg—Altenbeden mit dem Güterzuge 6368 zusammen. Der Zugführer des Güterzuges wurde sofort getötet. Mehrere Leute vom Personal der Güterzüge wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Etwa 15 Güterwagen wurden zertrümmert. Die beiden Gleise der Strecke sind gesperrt.

Von Kassel, Warburg und Altenbeden sind Güterzüge nach der Katastrophe abgegangen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufklärt.

Wien. Wie die „Mensch. Neuest. Nachr.“ melden, hält sich die Prinzessin Luise von Belgien gegenwärtig hier auf. Sie soll beabsichtigen, in der Umgegend von München Schloßbesitz zu erwerben.

Paris. Der Pfarrer Dzier wurde vom Justizpolizeigericht in Amberg (Dev. Vuy de Dome) zu 300 Frs. Geldstrafe verurteilt, weil er von der Kanzel herab erklärt hatte, daß er diejenigen Schulkinder, die ein von den Bischöfen verbotenes Lehrbuch benutzen, nicht zur Firmung zulassen würde. — In Lyon kam es zwischen ausländischen Farbergehilfen, die vor mehreren Fabriken eine Kundgebung veranstalteten, und berittene Munizipalgardisten zu Zusammenstoßen, wobei zahlreiche Auswärtige niedergedrückt und verletzt, aber auch mehrere Munizipalgardisten durch Steinwürfe verwundet wurden.

Neapel. Gestern Abend wurden den auswärtigen Konsuln, darunter dem deutschen, künstlerisch ausgestattete Plaketten für die an der Viskosektion in Messina und Reggio beteiligten auswärtigen Schiffe feierlich überreicht.

New York. Die hier weilenden Vertreter des Rallsyndikats haben eine Einigung mit den Amerikanern erzielt, die dem Syndikat beiraten.

Wasserstände.

Ort	31. Dez.			1. Jan.						
	Wasser	Ufer	Ufer	Wasser	Ufer	Wasser	Ufer	Wasser	Ufer	
30.	68	62	210	108	80	212	200	232	60	138
31.	68	62	174	189	170	218	225	282	120	—

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichsbank	102.50	Chemnitzer Wertpapier	66.90
3 1/2% do.	94.20	Dtsch.-Luzemburger	220.40
4% Preuß. Konsols	102.40	Vormünder Union abg.	66.—
3 1/2% do.	94.20	Westfälischer Bergw.	223.60
Disconto Kommandit	197.—	Wauzinger Jüder	161.30
Deutsche Bank	248.80	Hamburg Amerika Paketf.	135.60
Dresdner Bank	183.—	Harpener (1200, 1000)	212.50
Darmstädter Bank Akt.	188.—	Hartmann	179.50
Berl. Handelsges. Akt.	183.—	Laurahütte	201.10
Preuß. Kredit	178.50	Harb. Lloyd	163.50
Sächsische Bank	184.—	Thümler	223.—
Reichsbank	153.—	Schneider	140.70
Canada Pacific Shares	182.—	Eicmens & Halske	238.00
Baltimore u. Ohio Shares	118.10	Cesterr. Noten (100 fl.)	84.80
Osaka Minen	235.25	Russ. Noten (100 fl.)	216.—
Ug. Electr. Wks.	263.70	Surz London	20.42
Bohumer Gußstahl	252.75	Surz Paris	81.20

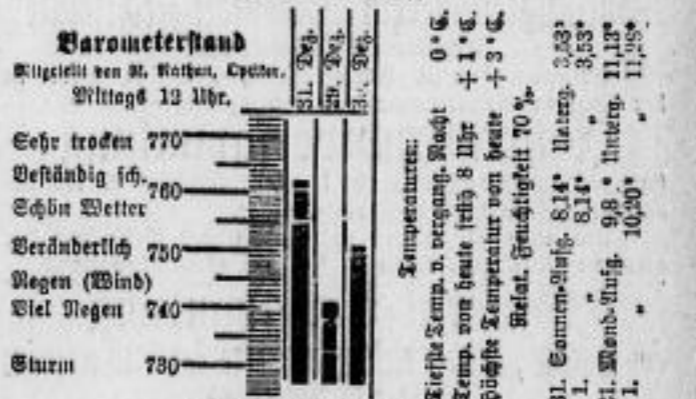
Privat-Discont 3 1/2%. — Tendenz: fest.

Die Riesaer Filiale

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Riesa

empfehl sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Mündelgelber im Sinne des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

Wetterkarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 1. Januar: Schwache südöstliche Winde, heller, sehr kalt, trocken.

Dresdner Börsenbericht zu spät eingegangen.

Januar

1

Notizen:

Es ist die höchste Zeit, die Bestellung auf das „Riesaer Tageblatt“ zu bewirken.

Name:

Ort:

Wohnung:

Zeitungsbestellzettel

für Postabonnenten.

Falls Sie das „Riesaer Tageblatt“ für 1. Vierteljahr 1910 durch die Post zu erhalten wünschen, es aber noch nicht bestellt haben, so schreiben Sie auf untenstehende Blinien ihre Adresse, schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des „Riesaer Tageblatt“ ab 1. Januar 1910.

Ordnungskasse. Beitragseinzahlung Montag u. Dienstag.

Kino-Theater

Wald-Kino-Theater
 Sonntag, den 12. Ms 2. 1.
Das vergilbte und unter Schloß wundervolles, bis zum letzten Moment spannendes Drama, dargestellt von ersten Berliner Schauspielern.
Herzliche und Zärtliche ergreifendes Drama
 2. **Träume der Vergangenheit**, Wälder Humor.
 3. **Das die Dama**, Wälder Langspiel.
 4. **Der unerschütterliche Gannar**, hochkomisch.
 5. **Die Goldgrube**, herrlich koloriertes dramatisches Zunderstückchen.
 7. **Ein Hochsechsbomber in Gefahr**, schillerndes Naturspiel.
Aufregende Momente! — Seltene Aufnahme! Wiedergabe vorbehalten. Montag neue Bilder.
 Sonnabend (Neujahr) und Sonntag beginnen die Vorstellungen von nachm. 2 Uhr an.
 Um gütigen Zutritt bittet der Besitzer. F. Olan.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft Edelitas, Riesa. Sonntag, den 2. Januar, Weihnachtsfeier im Hotel zum Kronprinz. Beginn 7 Uhr.
Sächsische Fechtschule, Verband Riesa. Dienstag, den 4. Januar 1910, Ausschuss-Sitzung im Vereinslokal punkt 1/2 9 Uhr.

Am Neujahrstage 1910, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotel Kronprinz **Weihnachtsfeier der Lehrlingsabteilung**, wozu werthe Gäste, sowie alle unsere Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst eingeladen. Ort: Grubbe Riesa im D. S. S.

Gasthof „Drei Lilien“, Glanitz.
 Der Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“ **Verband Glanitz** ladet alle Vereinsmitglieder, sowie Angehörige und eingeführte Gäste freundlichst zu seinem am 1. Januar stattfindenden

Neujahrstränzchen verbunden mit **Christbaumgabend** und **Stilp**, freundlich ein. Anfang 7 Uhr. — Nachmittags punkt 1/4 4 Uhr findet die **Weihnachtsfeier** der alten Mitglieder im Glanitzer Gasthofe statt, wozu alle Freunde der guten Sache herzlichst eingeladen werden.
Der Gesamtverband.
 F. Hofmann, Vor.

Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
Verband Röderrau.
 Sonntag, den 9. Januar, nachm. 1 Uhr, findet in der **Bräuer-Restaurant** unsere diesjährige **Jahreshauptversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl, 4. Freie Anträge.
 Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der geehrten Mitglieder bittet **der Gesamtverband.**

General-Versammlung
 der **Kranken-, Sterbe- u. Begräbniskasse des Schillervereins**
 Riesa und Umgegend
 Donnerstag, den 6. Januar (Hohes Neujahr) nachm. 2 Uhr im **Schützenhaus**.
 Rechnungsvorlage, Neuwahlen, Verschiedenes.
 Pünktliches Erscheinen wünschenswert **der Vorstand.**

Einwohner von Werdorf, Bockra, Ganitz.
 Auf vielseitigen Wunsch soll **Sonntag, den 2. Januar 1910**, im **Gasthof zum Schwan** in Werdorf nachmittags 1/2 4 Uhr wegen Angliederung an den Sparverein Gröbba eine **Besprechung** stattfinden. **Sparverein Gröbba.**
 Ort: Lep, Vorstand.

Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
Verband Böhren.
Sonntag, den 2. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr im **Admiral**
Jahreshauptversammlung.
 Tagesord.: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Stellungssatz und freie Anträge. Um zahlreiches Besuch bittet **der Gesamtverband.**

Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
Verband Zeitzahn.
Sonntag, den 2. Januar 1910, nachm. 3 Uhr im **Gasthof zum Stern**
Jahreshauptversammlung,
 wozu alle Mitglieder freundlichst einladet **der Gesamtverband.** Otto Lau, Vor.
 Tagesordnung: Kassenbericht, Neuwahlen etc.

Städtische Gräber.

Sonntag, d. 1. Jan. 1910
 abends 7 Uhr

Sammelnabend

im **Kater**.
Gesangverein „Amphion“.
 Montag **Reinigungsabend.**
 Das Erscheinen aller Sängern **unbedingt.**
D. V.

Gasthof Ziesenan.

Sonntag, den 2. Januar
 ladet zur **Ballmusik**
 ergebend ein **Edward Seidel.**

Geschäftsübergabe.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich mein seit 42 Jahren betriebenes **Putz-, Filzwaren-, Rügen- und Schirmgeschäft** unter dem heutigen Tage meinem Sohn Max übergeben habe. Für das mir während dieser Zeit geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen **Sohn übertragen zu wollen.**
Geschäftsvoll

Gustav Uhlig.

Auf Obiges Bezugnehmend, teile ich hierdurch mit, daß ich das seitlich von meinem Vater geführte Geschäft auf eigene Rechnung übernommen habe. Mit der Zusicherung, meine werthe Kundschaft nur mit guter Ware und reell zu bedienen, bitte ich, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.
 Riesa, den 31. Dezember 1909.

Geschäftsvoll

Max Uhlig.

Hotel Gesellschaftshaus.

Morgen Neujahr, sowie Sonntag **angen. Unterhaltung.** Herrl. **Christbaumbeleuchtung.**
Große Speisefarte. Gute **Biere und Weine.**
Heute abend große Gylbefeier.

Gasthof Grödel

Sonntag, den 2. Januar
starkbes. Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **G. Fiquer.**

75 Mark bar
60 Mark bar
40 " "
25 " "

Sind die ersten vier Hauptgewinne bei dem vom 2. bis mit 12. Januar im **Gesellschaftshaus** zu **Großenhain** stattfindenden

Öffentlichen Geld-Preisgegn.

Ueberdies wird schon von 16 an gewertet und Punktgeld gezahlt. Die Teilnahme ist jedermann gestattet nach Entnahme einer Schubkarte für nur 50 Pf. In jedem Tage für den Höchstwurf eine Tagesprämie von 5 Mark. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein **Reglerverband Großenhain und Umgegend.**

Restaurant Dampfbad.

Auskauf des echten **Eringer Heilbieres.**

Frieda Köhler
Gustav Jähnigen

grüßen als Verlobte.
 Leipzig-Röderrau Altenburg
 Neujahr 1910.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer herzensguten, lieben und unvergeßlichen Tochter **Ida**, fühlen wir uns gedrungen, allen denen, welche den Sarg unserer Lieben so schön mit Blumen schmückten und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank für die trostreichen Worte am Grabe, den Jugendfreundinnen und Mitarbeiterinnen für die letzte Ehreung. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Ida, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
 Riesa, Rundteil 7.
 Die trauernde Mutter **Pauline verw. Jöcher** nebst übrigen Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe

unserer lieben Tochter und Schwester **Linda**, sagen wir allen denen, die den Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Dir aber, liebe Linda, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in dein stilles Kammerlein nach. Tretet leise zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruhe, Ihr wißt, was ich gelitten habe, Gönnt mir doch die süße Ruhe!
 Die trauernde **Familie Jieger.**
 Böhren, den 29. Dez. 1909

Dank.

Für die überaus großen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis, sowie am Krankenlager unserer so früh dahingegangenen Gattin und Mutter sagen wir allen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Dir aber, innigstgeliebte Gattin und Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
 Riesa, den 29. Dez. 1909.
 Der trauernde Gatte **Reinhold Schneider** nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 14 Seiten.
 Hierzu Nr. 53
 des „Erzähler an der Elbe“

Für die aufrichtig unserer **Albernen** **Schicksalsfeier** uns zuteil gewordenen **zahlreichen Geschenke, Glückwünsche u. Ehrungen**, sagen allen den **herzlichsten Dank.**
 Gröbba, den 30. Dezember 1909.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Hermann Gartenschläger u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Barthold
Hermann Woogk.
 Gröbba. Riesa.

Durch die traurige Nachricht, daß vergangene Nacht unerwartet schnell unser guter **Gatte und Vater, Bruder und Schwager,**
Herr Amtsgerichtsrat
Otto Hoffmann
 Inhaber hoher Verdienstorden und des eisernen Kreuzes **sanft verschieden ist.**
 Im tiefsten Schmerze
Frau Ida Hoffmann
 geb. Jungler, Lobenstein (Reuß),
Hugo Hoffmann, Riesa,
 im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
 Lobenstein und Riesa,
 den 31. Dezbr. 1909.

Gestern abend 1/7 7 Uhr erlitt Gott nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen teuren, treusorgenden Gatten, den **Religions**
Ernst Hetzel
 durch einen sanften Tod. Um stille Teilnahme die tieftrauernde Witwe **Wilhelmine Hetzel.**
 Riesa, Großenhainerstr. 26,
 31. Dezember 1909.
 Die Beerdigung findet Montag, 3. Jan., nachm. 1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Gestern früh verschied nach nur kurzem Kranksein mein Buchhalter **Herr**
Paul Bernhard Lommatzsch.
 Werde demselben jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Curt Helm
 I. Firma M. Os. Helm.
 Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr (Friedhofshalle).

Tagesgeschichte.

Die deutsch-englischen Beziehungen

Werden in England fortgesetzt erörtert. Daily News meint jetzt, daß die deutsche Regierung wenigstens augenblicklich die Meinung zeige, eine Annäherung zwischen Deutschland und England anzustreben. Die angebliche Grundlage findet das genannte Blatt durchaus annehmbar, und es ist so freundlich, nicht die Wänderung des deutschen Marinebaugesetzes von 1900 zu verlangen, sondern hofft nur, daß keine Erweiterungen dieses Gesetzes beschlossen werden. So würde bereits 1912 die Krise vorüber sein; denn nachher würde nicht mehr so viel gebaut werden wie jetzt. Die deutsche Regierung wünsche auch gar keine Erweiterung des Programms; allein sie könnte dazu getrieben werden, wenn die Flotte die Oberhand gewänne. — Der Berliner Korrespondent des Standard sagt, die deutsche Regierung scheine die Angelegenheit noch nicht für reif zu halten; sie warte erst das Ergebnis der Wahlen in England ab. — Daily Mail veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des Earl of Meath, der sich auf den Standpunkt Balfours stellt und meint, daß das deutsche Volk den Krieg mit England nicht wünsche. Aber es ließe sich nicht leugnen, daß im übrigen Großbritannien als das Hindernis für die Entwicklung Deutschlands (!) angesehen werde. Man sei in Deutschland zu der Überzeugung gekommen, daß die britische Nation gleichgültig und schwach (!) geworden sei, sobald die Aufgabe, dieses Hindernis zu beseitigen, nicht mehr schwer erscheine. Es sei also notwendig, diese Auffassung zu beseitigen. So bald wie dies geschehen sei, werde man in Deutschland die Auslosigkeit solcher Hoffnungen sehr rasch einsehen. Der Verfasser sagt, daß er ein Recht zu solcher Betrachtung habe, denn er kenne die Deutschen genau, er achte die deutsche Nation, und er habe bei ihr die großartigste Gastfreundschaft genossen. — Im übrigen kommt soeben zu den Meldungen über angebliche deutsch-englische Fourparlers über Rüstungsbeschränkungen seitens der englischen Regierung durch die Press Association ein scharfes Dementi, in dem es heißt: „Weder an die bri-

tische Regierung noch an irgendein Departement ist auch nur ein Schimmer von irgendeiner Willfährigkeit der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit heranzutreten und es scheint auch keine offizielle Meinung vorhanden zu sein, die „Anregung“ als irgendwie wichtig anzusehen.“ Und als ob der Gedanke einer Flotteneinschränkung die Freunde Englands im Auslande unangenehm berührt hätte, fügt das Dementi hinzu: „In gewöhnlich wohlinformierten Londoner Regierungskreisen wird angenommen, daß die Berliner Nachricht vermutlich keine überflüssige Erregung in den Kankalen Europas erregt haben wird.“

Deutsches Reich.

Infolge einer Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold hat der Kaiser den Prinzen Heinrich mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Petersburg beauftragt. — Die Leiche des Großfürsten Michael traf gestern nachmittags 4 Uhr mit dem D-Zug in München ein, begleitet von den Mitgliedern der russischen Botschaft in Rom; sie wurde abends 7 Uhr 20 Min. mit dem Berliner Schnellzug nach Petersburg weiter befördert.

Das Strafverfahren gegen Herrn Bruhn, der immer noch Reichstagsabgeordneter ist, wird durch die Tagung des Reichstags eine Unterbrechung nicht erleiden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Hauptverhandlung im nächsten Früh Sommer stattfindet. Ein Antrag auf Einstellung des Verfahrens während der Dauer der Session des Reichstages wird im Reichstage nicht gestellt werden.

Ueber eine Bewegung der Bergarbeiter im Ruhrgebiet erklärte der Bergarbeiterführer Effert einem Vertreter der „Rhein-Westf. Btg.“, daß die Arbeiterschaft für den Ausstand einen günstigen Augenblick abwarten werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sie eine Zeit wählen wird, in der die politischen Wogen hochgehen und den Bergarbeitern somit Gelegenheit gegeben wird, ihren Groll auch politisch zu bekunden. Ein solcher Moment stehe in zwei Jahren bei der Reichstagswahl bevor. Es seien in den letzten Monaten von den Bergarbeiterverbänden rund 20000 Mitglieder gewonnen

worden. Hauptfache sei, daß alle gelehrten Bergarbeiter organisiert würden.

Zu der medienburgischen Verfassungsfrage erfährt die „Kreuzzeitg.“ auf Erkundigung, daß die Mehrheit des Reichstags zu einer Aenderung der Reichsverfassung aus Anlaß der medienburgischen Kämpfe nicht gewillt ist, und daß auch der Bundesrat nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, den am 15. Juni d. J. der damalige Staatssekretär des Innern, der heutige Reichskanzler, dahin präzisiert hat: es liege nicht in der Absicht der verbündeten Regierungen, die Reichsregierung des Reiches gegenüber dem inneren Verfassungsrecht der

„Mir Miriam“

so hört man jetzt überall, denn jeder möchte diese köstliche neue Cigarette einmal versuchen.

Miriam-Cigaretten 2 1/2 Pfg. d. St.

Recht mit Firma „Yenidze“
Deutschlands größte Fabrik
für Handarbeit-Cigaretten.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Sparsamkeit an richtiger Stelle, das ist Kunst!

Hausfrauen bedenket, dass durch den Gebrauch von rein amerik. Petroleum das vorteilhafteste und beste Licht erzielt wird. Darum verwendet nur

„DAPOL“

(Marke gesetzlich geschützt.)

Erhältlich in allen Geschäften, wo das bekannte Plakat mit dem Indianerkopf aushängt.
Keine Verwechslung mit österreichischem (galiz.) Petroleum.

Eine gefährliche Reisegefährtin.

Novelle von E. Sörgel.

10 (Nachdruck verboten)

„Nicht lieber Schwager, es ist wirklich keine Täuschung, ich erkenne sie im selben Augenblick, als ich sie sah, und ich kenne sie“, versicherte Verta.
„Ja, es ist so, Elisabeth wurde freibornlich und ihre Milderkeit“, bestätigte auch die Gräfin. „O Gott! was sollen wir tun? Die Polizei muß demaschuliert werden.“
„Die Polizei? Bist du denn ganz von Sinnen, Irngard?“ rief Verta bestürzt aus. „Wie doch zuerst Elisabeth Gelegen-heit, sich gegen diese schmachvolle Anklage zu verteidigen, die du Elend machst. Daß sie sofort rufen, laß sie alles wissen, was ihr gegen sie vorbringen könnt, damit ihr nicht später eine Ueberzeugung zu bereuen habt. Ich verstehe dich nicht, Verta: dich noch weniger, Irngard, du hast sie doch früher geliebt warum jetzt plötzlich dieser unerklärliche Haß?“
„Das Auerbein ist verdorrt, Frau Gräfin“, meldete in diesem Augenblick der Diener, der gedäuselt eingetreten war, und Gustavus Herberg blühte um Anschuldigung, sie hat heftige Kopfschmerzen und kann heute nicht mehr er-kehren.“

Die beiden Damen wechselten verständnisvolle Blicke, doch sprach niemand ein Wort, schweigend betrat man den Speise-saal.
Daß Verta Wort wurde während der Mahlzeit gewechselt. Verta war starrer, seine Stirn lagte sich in tiefe Falten, un-berührt sah er jede Speise vorübergehen. Die Gräfin konnte die Teller nicht länger zurückdrängen, und Verta und Re-natus waren so nervös und aufgereggt, daß sie nur mühsam ihre Haltung behaupten konnten.

„Du mußt mir noch Gehör schenken, ehe du zu Bett gehst“, flüsterte der jüngere Bruder dem Älteren leise zu, als kaum das Nachtbeneden war. „Sorge dich um Himmel und Erde, daß Verta und Irngard nicht vorzeitig nach dem Festen schiden und dadurch unabweisbares Unheil anrichten. Ich behaupte fest, Verta ist im gewaltigen Irrtum, und eine Unschuldigkeit hat sie geschluckt. Du weißt doch, Verta ist nervös, und ihre Verdorren haben ihr heute ein heftiges Unwohlsein zugefügt, Verta war in jeder Nacht zu sehr

erschrocken, um ein klares Bild von den damaligen Vor-gängen gewonnen zu haben. Es mag immerhin möglich sein, daß eine gewisse Neugierigkeit zwischen Elisabeth und der Ver-brecherin besteht, aber das ist alles. Morgen früh will ich selbst mit Elisabeth sprechen, aber um meinwilligen bitte ich dich, Bertha dich nicht. Rache doch nicht mit eigener Hand eine Klage zwischen uns. Venatus, die selbst in Zukunft nicht zu überreden wäre. Glaube mir, wenn Elisabeth etwas von dieser ungerechten, entehrenden Anklage hört, wird sie nicht vergebens, nicht vergebens, selbst als meine Gattin nicht.“
„Deine Gattin? Bist du denn fest entschlossen, Elisabeth zu deiner Gattin zu machen? Du kennst sie nicht, weißt nichts von ihrer Vergangenheit. Wer waren ihre Eltern, hat sie Geschwister?“

„O, du weißt nicht, wie heiß und innig ich Elisabeth liebe. Venatus, glaube mir, wenn ich sie beklere, so beklere ich alles in der Welt, was mir das Leben wert macht. Ich werde niemals eine andere Dame lieben.“

Mit diesen Worten verließ Verta den Speisesaal, während Renatus mit schweren Herzen den Damen in den Salon folgte. Er wußte, daß nichts den Willen seines jüngeren Bruders brechen konnte, und er ätzelte bei dem Gedanken an die Zukunft.

Verta mußte allein sein; er eilte in den Park. Wilde Gedanken durchzogen sein Gehirn und drohten ihn fast zur Raserei zu bringen. Die Anklage gegen Elisabeth schien ihm unfaßbar. Wie war es nur möglich, daß Verta, die ge-wöhnlich so sanft und gutmütig war, diesen schändlichen Verdacht in ihrem Herzen aufkommen lassen konnte? Er liebte Elisabeth mit der ganzen Blut seines Herzens; sie war in seinen Augen so rein, vollkommen und schuldlos, und jetzt sollte sie eine Diebin, eine gemeine Verbrecherin sein?
Inzwischen lag Elisabeth in ihrem reizenden Gemach, das die Gräfin mit so vieler Liebe für ihre spezielle Bemühung so elegant ausgestattet hatte. Sie barg das Antlitz in den Händen und schloß die Augen; es war unmöglich, den Kampf mit dem harten Schicksal noch länger fortzuführen. O, es war so hart — sie hatte endlich Frieden und Ruhe gefunden, hatte ein glückliches Heim kennen gelernt, man liebte sie und war gütig und freundlich gegen sie. Und jetzt sollte sie alles, alles aufgeben und, was noch schlimmer war — sie mußte auf Verta von Kalbourns Liebe verzichten. O, hätte sie ihm nur sagen dürfen, wie heiß sie ihn liebte — aber

das war unmöglich. Elisabeth schauderte. Dann erhob sie ihr bleiches, schmerzüberzogenes Antlitz in sinniger Verzweiflung und ihr tränenumflößtes Blick fiel auf die Photographie des jungen Edelmannes, die in einem kostbaren silbernen Rahmen vor ihr stand. Hatte sie denn ein Recht, ihn zu lieben? Nein, sie durfte ja nicht glücklich werden. Dann erhob sie sich plötzlich und ging mit unruhigen, wankenden Schritten im Gemach auf und nieder.

„Ich darf nicht länger zögern, ich muß handeln“, schloß sie endlich, „jeder Augenblick kann mir Gefahr bringen. Was wird die Gräfin, was wird er von mir denken? Aber dieses feieblische Haus bietet mir jetzt keinen Schutz mehr, und meinen Schicksal kann ich nicht mehr entrinnen.“ Dann stand sie still, sie schloß einen schweren Kumpf zu kämpfen, öffnete dann verächtlich und geräuselt die Tür, lauschte in atem-los Spannung auf dem hallerleuchtesten Korridor, und als dort nichts sich regte, huschte sie wie ein Schatten, kaum hörbar durch den langen Gang und betrat das Schlafgemach der Gräfin.

Nach kaum zehn Minuten kehrte sie zurück. Ihr Antlitz war starr und bewegungslos, keine Wimper zuckte, die schmalen, bleichen Lippen waren fest aufeinandergepreßt. Jetzt hatte sie ihren Entschluß gefaßt und nicht konnte daran geändert werden.

Es war eine milde warme Sommernacht. Verta von Kalbourn durchwanderte noch immer einsam den Park im Mondenschein. Vom nahen Kirchturm hatte es elf, dann halb zwölf geschlagen; er achtete nicht auf Zeit und Stunde, tolllos wanderte er hin und her, jetzt schlug es Mitternacht. — Plötzlich hielt er entsetzt inne; mit gewaltsam unterdrückte er einen Schrei der Ueberaschung und des Schreckens, sein Herz schlug laut und hörbar. In einem langen, schwarzen Mantel gehüllt, huschte eine lange Gestalt unter den Büschen geräuselt daher, dann stand sie still, wie in Ermattung. Im hellen Mondlicht erkannte Verta deutlich die Ge-stalt. — Es war Elisabeth Herberg.

Einem Augenblick stand die junge Dame ängstlich still, starrte nach dem Hause zurück, das ihr eine friedliche Heimat ge-wesen, dann schloß sie küchlichen Fusses ihren geheimnisvollen Weg fort, ängstlich sich nach allen Richtungen umschauend, als ob sie Gefahr fürchtete.

...wird in der ...

...der ...

...sein ...

...auf ...

...ein ...

...ein ...

...Der ...

...sein ...

Kirchennachrichten.

Wien: ...

Neujahrstag 1910. ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

...Kirchen ...

Geschäfts-Bücher
Prima Papier - Goldene Einbände
Sonderer Druck
Kassa-, Haupt-, Konto-Korrent-Bücher
Strassen, Memorials, Lohnbücher, Journals
und Wechselkopierbücher
vorrätig in allen gängbaren Formaten, verschiedenen
Miniaturen und Stärken
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
nach besonderem Schema zc. innerhalb kürzester Frist
Dauer-Kontobücher
(sowies Blattsystem)
mit auswechselbaren Blättern und Sicherheitschlössern
anerkannt bestes
Fabrikat
1000 Blatt mit Register
von 2 Mark an
Copierpressen, Copierbücher
Schreibmaschinenpapier
sowie alles sonstige Zubehör.
Druckaufträge für Geschäftsformulare
Eigene besteinrichtete Druckerei mit Motorbetrieb,
Rechnungen, Briefbogen, Mittellagen, Postkarten,
Scheine, Adressen, Couverts zc.
sauber - schnell - billigst!
Briefordner, sowie Ablegemappen
aller Systeme.
Kalender.
Hugo Munkelt
Wettinerstraße 31 - Fernsprecher 262.

Meiner hochverehrten Kundschaft zur
geß. Kenntnisnahme, daß sich mein
Spezial-Haus
für eleganten Damenputz
vom 1. Januar 1910 ab wieder in meinen
früheren Jetzt bedeutend vergrößerten
Geschäftsräumen
Wettiner Strasse Nr. 9
befindet.
Hedwig Haenelt.

Rum Arrac Cognac
Punsch-Essenzen
Grog-Essenz
Warmer Brandy
(sogen. Warmer Korn)
in Flaschen und angemessen.
Fritz Peschelt
Bismarckstraße 19.

Eine gefährliche Reisegefährtin.
Novelle von G. Gorges.
11 (Nachdruck verboten)
Wichtig trat Moritz unter den dunkeln Tannen hervor,
flüßte sich dicht vor die Knieende, die einen gelinden Schrei
ausstieß und aus Furcht zurücktaumelte.

immer als meine geliebte Wartin bei mir bleiben, und Sie
leben mich doch auch ein wenig, nicht wahr?
Elsbeth zitterte heftig. Still, still, um Himmelswillen
kein Wort weiter, Sie sind heiser hervor. Sagen Sie nicht
solche Worte zu mir, Sie wissen nicht...

das die kostbaren Juwelen barg. Moritz erblickte bis an
die Haarcuppen, dann sprach er entsetzt zurück. Mit dem
Ausdruck unglücklichen Schmerzes blühte er das junge Mädchen
an, daß diesen Blick nicht ertragen konnte und leise schämte.

Richard Nathan
Optiker
Riesa — Hauptstr. 57
empfiehlt
sein komplettes Lager von
Edison-Phonographen,
Mittelsprechapparaten,
Goldgehörweiser
von 0,50 M. an,
Schallplatten von 1,50 M.
an. Alles in größter Aus-
wahl zu billigsten Preisen.
Zeichnungen gestattet.

Wäschmangeln
In allen Größen, jede Kon-
struktion überaus festes Fabrikat,
liefert unter Garantie
Wanitzsch, Wäschmangeln,
Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Salen, Kagen, Zelle
Kauf zu höchsten Preisen
Zellhandlg. Otto Reihner,
Altmarkt 3.

Kalender 1910
für Decker v. Wert
papierern. Praktisches
Handbuch für jeden
Kapitalisten! wird
gratis gesandt vom
Bankhaus E. Calmann,
Hamburg.
(Stabliert 1853).

**innerhalb
14 Tagen**
wieder abgeschlossen:
**4 Verkäufe und
Beteiligungen.**

Wir haben sofort noch
Käufer und Teilhaber
für gute, nachweisbar rentable
Fabrik, Zugsrad u. Ladens
geschäfte, sowie Grund-
stücke, Güter etc.
Richter & Schubert, Leipzig.

Neuerwerb.
Neuerbautes Haus
m. Stall, Schuppen
Garten und etwas
Feld sofort billig
zu verkaufen in Gohlsch
bei Leipzig 36 M.

Autokauf.
Kaufe schönes Auto oder
Kauf in Größe von ca.
20-120 M., erwünscht
gute Gebude, Sitzbestand,
siehe 40-70 000 M. vari-
an. Adressenbuch. G.F.O.F.
u. A.H. 455. „Zweibändig“
Dresden, G.F.O.F. v.

Gasthof Saatz.
Sonntag, den 2. Januar
starkbes. Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein,
wozu ergebenst einladet
O. Hottig.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonabend, Sonntag und Montag
großes Bodbierfest.
H. Bodwürschen. Rettich gratis.
Bedienung in Köchm.
Hierzu ladet freundlich ein
S. Siegel.

Zum Anker, Gröba.
Zum Silvester und Neujahr, sowie folgende
Tage Ausverkauf des beliebtesten
Gröbaer Bodbieres.
Hierzu ladet ergebenst ein
Albert Pietik.

Gasthof Mergendorf.
Sonabend, den 1. Januar (Neujahr)
starkbesetzte öffentliche Ballmusik
(von 4 bis 8 Uhr Tanzverein)
gespielt vom 1. Konzertklub Böbels.
Hierzu ladet freundlich ein
Arthur Dähne.

Gasthof Admiral, Bobersen.
Sonntag, den 2. Januar
feine Militärballmusik
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
wozu ergebenst einladet
Rudolf Gähnelin.

Gasthof Königslande, Wülknitz.
Sonntag,
den 2. Januar **feine Ballmusik.**
Hierzu ladet freundlich ein
E. Lohse.

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 2. Januar
starkbes. Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Neu! **Sonnen- u. Mondscheinwalzer.** Neu!
Ergebenst ladet ein
H. Bahrmann.

Gasthof z. Eisenbahn, Jakobsthal.
Neujahr und Sonntag, den 2. Jan. laden zum
Bockbierfest
ergebenst ein
Franz Große und Fran.

Gasthof goldner Adler, Heyda.
Sonabend, den 1. Januar 1910, zum neuen Jahr
große öffentliche Ballmusik.
Es ladet freundlich ein
A. Junke.
Heute Freitag abend Fortsetzung des Doppelkopf-Klub-Spiels.

Waldschlößchen Röderau.
Am Neujahrstage
öffentliche Theateraufführung:
„Das rechte Weihnachtsglück“
(Rebensbild), gespielt von der Gewerbevereinigung zu Röderau.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Der Reinertrag ist zur Begleichung der Chorantel bestimmt.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

R. Richters Tanzunterricht
Hotel Wettiner Hof.
Die zweite Unterrichtsstunde findet
Dienstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr
statt. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.
Gehächungsvoll

Rob. Richter, Balletarrangeur, u. Tochter.
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr senden
d. O.

Nach längerer Ausbildung in der Dr. Zimmermann-
schen Bruchheilanstalt zu Hannover erlöste ich in **Nieder-
schlesien bei Dresden, Zillerstr. 19, Fernspr. 2266,**
in einer schön und ruhig gelegenen Villa eine **Bruch-
heilanstalt f. Unterleibs-, Wasser- u. Krampfadertbrüche**
(ohne Operation). Sprezeit nur in Dresden, **Werders-
straße 5, 1** (nahe dem Hauptbahnhof) **11-1 Uhr** außer
Mittwoch. In jeder näheren Zukunft bereit.
Dr. Max Lühr, Spezialarzt f. Bruchleiden.

Hotel Wettiner Hof.
1. Januar Neujahrstag 1. Januar
öffentliche Ballmusik.
2. Januar Sonntag 2. Januar
öffentliche Ballmusik,
4-5 Uhr Freitag.
„Mondschein-Walzer“
Göllisch ladet ein
H. Richter.

Hotel zum Stern.
Neujahrstag, den 1. Januar
Sonntag, den 2. Januar, an beiden Tagen
feine öffentliche Ballmusik.
68 er Kapelle.
Sohnneujahr, den 6. Januar
Auftritt der bestempfohlenen
Muldentaler Sänger.
Gehächungsvoll Max Steiner.

Hotel Wettiner Hof.
Montag, 3. Januar, Auftreten von
Oscar Junghähnel
berühmten humoristischen Sängern.
12 Herren. 12 Herren.
Neues, nie gehörtes Original-Programm!
Überall durchschlagenden Erfolg! Amüsament einzig!
Vorverkauf 50 Pfg. im Hotel Wettiner Hof. An der
Kasse 60 Pfg. Reserviert (numer.) nur an der Kasse 1 M.
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bitten
O. Junghähnel und H. Richter.

Achtung!!
Schützenhaus Riesa
Morgen Sonnabend, den 1. Jan. 1910
öffentliche Ballmusik
mit großer Präsenz-Polonalie für die Damen.
Von 4 bis 6 Uhr Freitag.
Gehächungsvoll W. Frenzel.
Achtung!!

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 2. Januar
Ballmusik.
Hierbei Ausverkauf ff. Bodbieres.
Mit einem „Profit Neujahr!“ ladet alle werten
Gäste und Gönner hierzu freundlich ein
G. Arnold.

Gasthof Pochra.
Sonntag, den 2. Januar 1910
feine Ballmusik.
Am 6. Januar (hohes Neujahr)
Schmaus und feine Ballmusik.
Ergebenst ladet ein
Geldhaar.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 2. Januar von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Ergebenst ladet ein
F. Runje.

Gasthof Gröba.
Sonabend, den 1. Januar (Neujahr)
großes Bodbierfest,
v. 4-8 Uhr Tanzverein,
später öffentlicher Ball, gespielt von
der gesamten Kapelle des Herrn Bierau
aus Riesa. — Hierbei empfehle
sein gefüllte Pfannkuchen, ff.
Bodwürschen mit Meerrettich.
Rettich gratis.
Es ladet ganz ergebenst ein
M. Große.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 2. Januar, Auftreten von
Oscar Junghähnel
berühmten humoristischen Sängern.
12 Herren. 12 Herren.
Neues, nie gehörtes Original-Programm.
Überall durchschlagenden Erfolg. Amüsament einzig!
Eintrittskarten im Vorverkauf (Konzerttotal) 50 Pfg.,
an der Kasse 60 Pfg. — Anfang 6 Uhr.
Reservierte Plätze nur an der Kasse 1 Mark.
Um zahlreichen Besuch bitten
Oscar Junghähnel, Moritz Große.
Nach dem Konzert feiner Ball.

Ratskeller.
In Neujahr abends von
6 Uhr an
Schinken in Brotleig
mit Kartoffelsalat,
Zucker-Bod-Bröde,
ff. Bodwürschen u. Rettich.
Es ladet ergebenst ein
Gustav Ullrich.

Forshaus Gostewitz
(Station Rietz)
ist jederzeit bei Ausflügen zu
empfehlen.
G. Weithorn und Frau.
Gasthof Jahnshausen.
Sonntag, den 2. Januar
Tanzverein
von 4 Uhr an, wozu ganz
ergebenst einladet H. Feinze.

Rest Metz
ff. Biere. Billard.

Gasthof Ledwig.
In meinem am Donners-
tag, den 6. Jan. stattfindenden
Korpsenschmaus
mit feiner Ballmusik
lade ich alle Freunde und
Gönner hierdurch ergebenst
ein
R. Eberhardt.

Gasthof zur alten Post,
Stauchitz.
Sonntag, 2. Januar
Neujahrball,
10 Uhr Mondscheinwalzer.
Sonntag, 9. Januar
großes Militär-Konzert
mit Ball.
Um recht zahlreichen Be-
such bittet
D. Thieme.

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 2. Januar
ladet zum
Bockbierfest,
sowie zur Tanzmusik er-
gebenst ein
Fr. Wöhl.

Gasthof Zeithain.
Sonabend, den 1. Jan.
ladet zum
Stattkongreß,
Anfang 7/8 Uhr,
freundlichst ein
Germ. Jentsch.

Gasthof Bagra.
Sonntag, den 2. Januar
ladet zur
Ballmusik
freundl. ein
Arno Thalheim.

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 2. Januar
Ball für
Verheiratete
Hierzu ladet freundlich ein
H. Weber.

Gasthof Mautitz.
Sonntag, den 2. Januar
starkbesetzte Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein
H. Röder.

Gasthof Radewitz.
Sonntag, den 2. Januar
ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
freundlichst ein
Max Ziesche.

Restauration
Brauerei Röderau.
Morgen zum Neujahr ladet
zu Kaffee und Röderges
Badehem freundlichst ein
H. Kötzke.

2. Beilage zum „Niescher Tageblatt“.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. Hermann Schmidt in Nieschen.

Nr. 804.

Freitag, 31. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Neujahr in der italienischen Presse.

Was Rom wird uns geschrieben: Wer in diesen Tagen des Dezember einen Blick in die italienischen Zeitungen wirft, dürfte mit einiger Überraschung die Art beobachten, wie die Propaganda für das nächste Jahr Spalten und sogar ganze Seiten füllt. Die italienische Presse ist sehr schlimm daran. Das Publikum liebt es ebenso wenig zu abonnieren, wie zu inserieren. Die Zeitungen sind daher auf den Straßenverkauf angewiesen. Aber der ist fakturierend, der Betrieb fordert Darzettel. Demnach muß das Publikum durch die auffallendsten Kniffe zum Jahresabonnement gedrängt werden, damit wenigstens ein kleiner Fonds sich ansammelt, der das Weitererscheinen auf einige Monate im Voraus sichert. Jeder Abonnent, der sich auf ein Jahr verpflichtet, erhält drum eine oder mehrere Prämien. Beginnen wir mit der „Tribuna“ in Rom. Sie verspricht unter Abbildung der Geschenke folgende Prämien: Wer jährlich 20 Lire zahlt, bekommt die Zeitung und eine Axtkesseltasche, für 24 Lire bekommt er noch dazu das Wochenblatt, die illustrierte Tribuna, für 36 Lire ferner eine Frauen- und eine Romanzeitschrift. Im ganzen bietet die Tribuna 96 Variationen, je nachdem man eine der vielen Zeitschriften oder einen Herren- oder Damenregenschirm erster und zweiter Qualität wünscht, oder eine Reisetasche, einen Pelztragen, eine Halskette, ein Kleid oder eine Taschenuhr. Das „Giornale d'Italia“ beifügt sein Jahresabonnement auf 16 Lire; wer aber 20 Lire im Voraus zahlt, empfängt eine Remonteuruhr, die eigentlich 12 Lire kostet. Für höhere Bezugsgehälter gibt das Blatt auch noch illustrierte Zeitschriften. Der „Matino“ in Neapel bestimmt als Draufgabe eine elegante Parfümschachtel, sein päpstlicher Kollege, der „Pungolo“, bietet ein elegantes Service für Bilderrahmen und Gläser, und das gleichfalls in Neapel erscheinende Blatt der Matilde Seras gibt ein silbernes Salatbesteck, oder silberne Knöpfe oder silbernes Schuhhorn. Gefällt das dem Abonnenten nicht, so kann er noch zwischen einem Operring, einer Taschenuhr mit silbernen Uhrständer und einem Regenschirm wählen. Außerdem darf er für den gewöhnlichen Abonnementspreis sich einmal gratis fotografieren lassen und ebenso kostenfrei an den Festen teilnehmen, die Frau Seras von Zeit zu Zeit arrangieren wird. Der neapolitanische Don Marzio kann sich dem gegenüber nicht lumpen lassen, für 15 Lire jährlich offeriert er außer der Zeitung, je nach Wahl einen Operring, eine Taschenuhr, einen Regenschirm oder ein Raucherzeug für 12 Personen. In Turin ist man noch nobler. Der Neujahrsmoment erlaubt sogar den Halbjahresabonnenten zwischen 11 Prämien zu wählen, unter denen auch Beduhen und Raucherzeug figurieren. Den Vogel schießt aber der Secolo XIX. von Genua ab. Die Abonnenten, die den gewöhnlichen Jahrespreis von 15 Lire mit einem Aufschlag von 5 Lire zahlen, können unter nicht weniger als 33 Prämien

wählen, wie z. B.: ein meterlanges Panorama von Genua, einen porzellanverzierten Kalender, der bei einer bekannten Schneiderei 20 Prozent Rabatt verbürgt, ein halbes Duzend illustrierter Revuen, Trinkservice für zwölf Personen, eine Blumenvase, eine Tabakstasche, eine Kiste Weinschalen, ein 4 Kilogramm schwerer Feuertisch, ein halbduzend Flaschen Wermuth; zwei elegante Rasiermesser usw. Wer aber statt 15 Lire 20 Lire zahlt, erhält noch einen Wosofen. Damit ist die Zahl der Anerbietungen noch nicht erschöpft. Man kann auch noch eine Bildschachtel wählen, und die 300 ersten Abonnenten, die sich für diese entscheiden, bekommen zur Belohnung je eine Flasche Champagner, Marke Epernay. Angesichts dieses Segens kann man wohl ausrufen: „Die Zeitung wird zum Warenhaus!“ Anders macht es die Turiner Stampa. Sie wird zum Lotteriebureau; denn sie verspricht jedem festen Besteller, der vor dem 31. Dezember 17,50 Lire eingezahlt hat, eine Obligation der Anleihe der Republik San Marino, die sonst 28,50 Lire kostet, bietet also die Chance, nicht nur das große Los von 200.000, sondern auch kleinere Gewinne von 100 bis zu 10.000 zu erzielen. Da wiederhole, wer kann.

Symbol mit aller Kraft weit hinaus in die eifigen Glut. In demselben Augenblick werfen die Jünglinge ihre Mäntel ab, im dünnen Badegewand kürzen sie sich in das Meer und ein aufregendes Wettschwimmen beginnt. In Booten begleiten Freunde die unerschrockenen Schwimmer und ermutigen ihren Favoriten zur Ausdauer und äußerster Kraftanstrengung. Bis der schnellste dann bald auf der Glut treibende Kreuz erreicht hat und es unter donnerndem Applaus an seine Lippen drückt. Er und seine Gefährten werden von Booten aufgenommen. Sobald das Kreuz wieder am Bande ist, hat die Zeremonie ihr Ende. Die Procession kehrt heim, indes die halberfrorenen Schwimmer warm verpackt zum nächsten Badegedächtnis gebracht werden und hier an wärmendem Brantwein sich gütlich tun. Den Sieger aber geleitet der Kaiser heim ins Dorf, eine Geldsammlung wird veranstaltet und ihr Ergebnis teilt der Sieger mit der Kirche.

Griechische Neujahrfeier.

Mit besonderer Feierlichkeit begrüßt die Bevölkerung der griechischen Dörfer der Türkei das neue Jahr und schon lange vor dem großen Tage beschäftigt sich die Phantasie aller mit der eigenartigen Zeremonie der Wasserweihe die dem Neujahrstage sein Gepräge gibt. Mit dem ersten Schimmer der Morgendämmerung eilt der Kaiser der Gemeinde von Hof zu Hof, um alle orthodoxen Griechen mit lauter Stimme zum feierlichen Frühgottesdienst zu rufen. Dann zieht in großer Procession die Schar der Gläubigen zum Ufer des Meeres. Da das griechische Neujahr in den Januar fällt, ist es gewöhnlich kalt und der Reich zum Meer durch den tiefen Schnee der Hügel und Tal eine mühevolle Wanderung. Eine Eskorte türkischer Soldaten eröffnet den Zug; dann folgt der Bischof in seinen prächtigen farbenleuchtenden Gewändern, begleitet von den geistlichen Würdenträgern. Er trägt ein großes silbernes Kreuz in den Händen, das auf Kopf befestigt ist und in dessen hellem Metall sich der Schimmer der Kerzen und Fackeln phantastisch spiegelt. Dahinter aber ziehen die Gläubigen einher, ein langer Zug froher festlich gepuhter Menschen, Schulkinder mit flatternden Fahnen und weißgekleidete Mädchen, deren Gesang frisch durch die Morgenstille dringt. Am Strande des Bosporus macht dann der Bischof Halt. An seine Seite treten 6, 8 oder 10 junge Griechen; sie frösteln vor Kälte, denn ein großer weißer Mantel ist ihre einzige Bekleidung. Alle Kirchenbanner und Fahnen ziehen am Ufer auf, dann hebt der Bischof feierlich das silberne Kreuz über sein Haupt, segnet das Meer und schlenbert das heilige

Zum Jahreswechsel.

Rosig, lächelnd steigst du nieder aus der Wolken Silberkor,
Wie ein Genius der Freude schwebst du durch das Elementor;
Blüh dem Schaffen, Sieg der Wahrheit, treuer Arbeit reichen Lohn
Allen Menschen zu verkünden, scharf du sie um deinen Thron,
Ueber schneeiges Gelände
Breitest segnend du die Hände! —
„Heil dir — Heil dir!“ tönt's im Chor.

Schweigende Menschen reihen heute sich die Bruderhand,
Um das blutige Schwert der Wille schlinge du des Friedens Band.
Alles Eble, das im Kampfe um den Rammon sich verlor,
Alles Reine der Gemüter graue aus dem Schutze hervor,
Schärf'rer Hort der Gerechtigkeit,
Schöner Künste treuer Hüter! —
„Heil dir — Heil dir!“ tönt's im Chor.

Sorgenmüde Geister hebe du zum Ideal empor,
Führe, die da heimlich schmen, zu des Himmels Straßentor;
Alle Wissenschaft und Lehre mögest du zum Heile weihen,
Jedem Saat Korn in der Erde schenke Segen und Gedeihen,
Und wo Armut nur beschleiden,
Schmüde sie mit Frucht und Frieden. —
„Heil dir — Heil dir!“ tönt's im Chor.

Rosig, lächelnd steigst du nieder, wie ein Engel licht und klar
Glückselig, sorglos, rüselhaft und wunderbar:
O, wo so viel gute Gaben für uns birgt der Zukunft Schoß,
Wandle auch der armen Tiere unbeachtet Schmerzlos:
Wende du zum Schutz der armen,
Wiegequälten milde Erbarmen!

„Heil dir — Heil dir, Neues Jahr!“
Frieda von Kornoff.

Restaurant Dampfbad.
Unsere werten Gäste und
Gönner zum neuen Jahr die
**herzlichsten
Glückwünsche.**
Emil Zimmer und Frau.

Die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
ihrer werten Rundschaft,
Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel.
Reinhold Heidrich u. Frau.

Zum Jahreswechsel
bringen ihrer werten Rundschaft,
Tischgästen, sowie allen
Freunden und Bekannten die
besten
Glückwünsche.
Richard Witzschke und Frau,
Niederlagstraße 6.

Einer werten Rundschaft bringen die
herzlichsten
Glückwünsche
zum
neuen Jahr.
G. Müller, Tisch-
händler, und Frau,
Sauptstraße 44.

Unserer verehrten Rundschaft
viel Glück zum neuen Jahr.
Brauerei Niebed & Co., Leipzig-Erfurt,
Niederlage Nieschen a. G.

Gasthof Bentewitz!
Ihren werten Gästen und
Kunden die
herzlichsten Glück- und
Segenswünsche
zum neuen Jahr.
Paul Gräfe und Frau.

**Herzlichen
Glückwünsche**
zum Jahreswechsel
widmet seinen lieben Gästen
und Kunden
Arno Tschirn,
Gasthof Bahra.

Herzlichen Glückwünsche
zum
neuen Jahre
unserer geehrten Rundschaft
von Weida und Umgebung.
Wilhelm Reinhardt u. Frau,
Fleischer- und
Materialwarenhandlung.

Kampfgenoßen 1870/71.
Allen Kameraden ein
Prosit Neujahr.
Der Vorstand.

Unseren werten Kunden
und Bekannten zum Jahres-
wechsel die
besten Wünsche.
Schmiedemstr. Hugo Gräbe
und Frau, Nieschen.

Unserer werten Rundschaft,
Bekanntem u. Bekannten ein
**glückliches
Neujahr.**
O. Tauscher und Frau.

**Glückliches frohes
neues Jahr**
für alle werten Gäste und
Bekanntem wünscht
Karl Wehres Schloß.

Zum Jahreswechsel
bringen hierdurch unserer
werten Rundschaft, Freunden
und Bekannten die
**herzl. Glück- und
Segenswünsche**
dar. Albin Vley, Mechaniker,
und Frau.

Zum Jahreswechsel senden
ihrer werten Rundschaft ein
fröhliches Neujahr.
Gustav Lehmann und Frau.

Zum Jahreswechsel
meiner werten Rundschaft
herzl. Glückwünsch.
Fanny Fink, Gerberstr. 43.
Unseren werten Gönner
gratulieren zum
Jahreswechsel.
Ernst Giese und Frau,
Oeyda.

**Glücklich
neues Jahr**
wünschen allen ihren werten
Kunden, Freunden u. Gönner
Boppitz, den 1. Jan. 1910.
P. Schuster, Bäckermeister,
und Frau.

Die herzlichsten
**Glück- und
Segenswünsche**
zum Jahreswechsel
bringt seiner werten Rundschaft
Familie Raabe.

**Ein glückliches
neues Jahr**
wünscht allen Freunden,
Gönnern und Bekannten
Fr. Dlang,
Welt-Kino-Theater.

Zum Jahreswechsel
bringen ihrer werten Rundschaft,
sowie Nachbarn und
Bekanntem die
**besten
Glückwünsche.**
Clemens Kurik und Frau.

**Die besten Glück-
und Segenswünsche**
zum Jahreswechsel bringt
ihrer werten Rundschaft
Martha Homann,
Butter- und Käsehandlung.

Ihrer geehrten Rundschaft
bringen die
**herzlichsten
aufrichtigsten
Glückwünsche**
zum Jahreswechsel dar
Gustav Schilling u. Familie,
Schmitt-, Woll- und Weiß-
waren-Geschäft, Neuwieda.

**Die besten Glück-
u. Segenswünsche**
zum Jahreswechsel
senden ihrer werten Rundschaft
Ernst Kraus, Tischlermeister,
u. Frau, Boppitz 6. Nieschen.

**Café Thierschmann,
Niederan.**
Wünsche allen meinen werten
Kunden und Gästen ein
Prosit Neujahr!

Beim Jahreswechsel
bringen allen unsern werten
Gästen und Kunden von
Stadt und Land die
besten
Glückwünsche.
Restaurateur Otto Hennig
und Frau.

Zum Jahreswechsel

herzlichsten Glückwünsche.

Herzlichen Glückwunschn
 zum Jahreswechsel
 bringen wir Ihnen
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 Wir wünschen Ihnen
 Gesundheit, Glück und
 Wohlstand für Sie und
 Ihre Lieben.
 Herzlichst
 Carl Hoyer, Metzger.

Herzlichen Glückwunschn
 zum Jahreswechsel
 bringen wir Ihnen
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 Wir wünschen Ihnen
 Gesundheit, Glück und
 Wohlstand für Sie und
 Ihre Lieben.
 Herzlichst
 Otto, Frau, Deutscher Herold

Herzlichen Glückwunschn
 zum Jahreswechsel
 bringen wir Ihnen
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 Wir wünschen Ihnen
 Gesundheit, Glück und
 Wohlstand für Sie und
 Ihre Lieben.
 Herzlichst
 Otto, Frau, Deutscher Herold

Herzlichen Glückwunschn

zum Jahreswechsel
 bringen wir Ihnen
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 Herzlichst
 Reinhold Hammitzsch,
 Goethestraße 30.

Die herzlichsten
 Glück- und
 Segenswünsche
 zum Jahreswechsel
 bringen Ihnen
 Ihre wertigen Kunden
 und Bekannten
 Max Schneider, Bäder-
 meister, und Frau,
 Boderfen.

Unsere wertigen Gäste und
 Kunden beim Jahreswechsel
 die besten Glück-
 und Segenswünsche.
 G. Schneider und Frau,
 Zeltbahn.

Ein
 frohes glückliches
 neues Jahr
 wünscht seiner wertigen Kund-
 schaft
 Erhardt Berner,
 Bädermeister, und Frau.

Die herzlichen Glückwünsche
 zum Jahreswechsel senden
 Ihnen Ihre wertigen Kunden,
 sowie Ihre Lieben, Bekannten,
 Freunden und Bekannten.

Familie
 Bädermeister R. Engel.
 Die herzlichsten
 Glück- und
 Segenswünsche
 zum neuen Jahre bringen
 Ihnen Ihre wertigen Kunden,
 sowie Ihre Lieben, Bekannten,
 Freunden und Bekannten.
 Karita Jahn, Bädermstr.,
 und Frau.

Ihre wertigen Kundenschaft
 von Zeltbahn und Umgegend
 wünschen ein glückliches
 neues Jahr
 Otto, Frau, und Frau,
 Zeltbahn.

Ihre wertigen Kunden,
 Bekannten und Bekannten
 wünschen ein
 glückliches
 neues Jahr.
 R. Schürke und Frau.

Zum Jahreswechsel wünscht
 Ihnen Ihre wertigen Kunden
 und Bekannten ein
 glückliches, gesundes,
 frohes Neues Jahr
 Carl Hoyer, Metzger.

Zum Jahreswechsel
 bringen Ihnen Ihre wertigen Kunden
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 Herzlichst
 Bruno Dötiger u. Frau, Rändrich.

Ihre wertigen Kunden, Bekannten
 und Bekannten bringen
 Ihnen Ihre wertigen Kunden
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 R. Schürke und Frau.

Zum Jahreswechsel
 allen unsern wertigen Kunden,
 sowie Bekannten, Freunden
 und Bekannten die
 herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
 Rändrich, Neujahr 1910.
 Camillo Datho und Frau.

Conditorei und Café E. Rädler.
 Die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 senden Ihnen Ihre wertigen Gäste
 und Kunden
 Emil Rädler und Frau.

Die herzlichsten
 Glückwünsche zum Neujahr
 anbieten Ihnen Ihre wertigen Gäste,
 Bekannten u. Bekannten.
 Franz Heutzel und Frau,
 Restaurant „zur Karpfenschänke“, Riesa.

Ihre wertigen Kunden bestes Wohlergehen
 wünschen im Jahre Neunzehnhundertzehn
 Zeltbahn, den 1. Januar 1910
 August Damm und Frau.

Unsere wertigen Kundenschaft,
 Bekannten und Bekannten
 zum Jahreswechsel
 die besten
 Glück- und Segenswünsche.
 Glaubitz, Osw. Tillig und Frau.

Unsere wertigen Gäste und Bekannten
 ein glückliches Neujahr.
 Konditor Emil Barth und Frau.

Unsere wertigen Kunden,
 Bekannten und Bekannten
 bringen beim Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 Otto Stabenrauch,
 Fleischermeister,
 und Frau, Boderfen.

Ihre wertigen Kunden und
 Bekannten bringen
 Ihnen Ihre wertigen Kunden
 die herzlichsten Glückwünsche
 für ein glückliches
 neues Jahr.
 R. Schürke und Frau,
 Rändrich.

Gasthof „3 Lilien“
 — Glaubitz. —
 Ihren wertigen Gästen,
 Bekannten und Bekannten
 zum Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche.
 Aug. Engelmann u. Frau.

Die herzlichsten
 Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 bringen Ihnen Ihre wertigen Gäste
 und Bekannten
 Edmund Popp und Frau,
 Glaubitz.

Ihre wertigen Kunden und
 Bekannten wünschen ein
 glückliches
 neues Jahr.
 Oswald Klein und Frau,
 Brunnen- und Pumpenbau-
 geschäft, Zeltbahn.

Ihre wertigen Kunden,
 Bekannten und Bekannten
 ein gesundes und
 glückliches Neujahr.
 L. Röhner, Schneidmstr.,
 R. Röhner, Wäsch- und
 Bildtafelmstr.

Ein frohliches
 neues Jahr
 wünschen
 Reinhold Schuster u. Frau,
 Konditorei und Café,
 Kaiser Wilhelm-Platz 2.

Die besten
 Glückwünsche
 zum Jahreswechsel senden
 Ihnen Ihre wertigen Kunden,
 Bekannten, Riesa.

Ihre wertigen Kundenschaft,
 sowie Ihre Lieben, Bekannten
 zum Jahreswechsel die herzlichsten
 Glück- und
 Segenswünsche.
 Alma verw. Kuffe,
 Boderfen.

Allen wertigen Gästen,
 Bekannten und Bekannten die
 herzlichsten Glück-
 u. Segenswünsche
 zum neuen Jahre.
 Emil Wittig und Frau,
 Bahnhof Platzen.

Gasthof goldner Adler
 — Seyda. —
 Zum Jahreswechsel 1910
 bringen Ihnen Ihre wertigen Gäste,
 Bekannten, Bekannten und
 Bekannten von Seyda und
 Umgegend die
 besten Glückwünsche.
 A. Junke und Frau.

Unsere wertigen Kunden,
 Bekannten u. Bekannten bringen
 Ihnen Ihre wertigen Gäste
 die herzlichsten Glückwünsche.
 Alwin Ufer, Fleischermeister,
 und Frau, Zeltbahn.

Gasthof zur Linde,
 Poppitz.
 Ihren wertigen Gästen
 und Bekannten bringen beim
 Jahreswechsel die
 herzlichsten Glückwünsche
 dar.
 Moritz Hennig und Frau.

Unsere wertigen Kundenschaft
 zum Jahreswechsel
 herzlichsten Glückwunschn.
 Rändrich, Neujahr 1910.
 Max Fichtner, Fleischer,
 und Frau.

Unsere Bekannten und Bekannten
 von nah und fern
 wünschen wir ein
 glückliches, neues Jahr.
 Richard Dentig,
 Schneidermeister, und Frau,
 Bichtensee.

Allen Ihren Kunden und
 Bekannten wünschen ein
 glückliches Neujahr
 Karl Virchow und Frau.

Allen wertigen Kunden,
 Bekannten und Bekannten
 die besten
 Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.
 Karl Dombold und Frau.

Die herzlichsten
 Glück- und
 Segenswünsche
 zum neuen Jahre bringen
 Ihnen Ihre wertigen Kunden,
 Bekannten, Riesa.
 Ihre wertigen Bekannten
 und Bekannten ein
 Prosit Neujahr!
 Osw. Grohe nebst Frau.

Meinen wertigen Kunden
 die besten Glückwünsche
 zum neuen Jahre.
 U. Arlt, Metzger, Badermstr.

Ein glückliches Neujahr
 wünschen Ihnen Ihre wertigen Kunden,
 Bekannten und Bekannten
 Otto Sey, Bädermeister,
 und Frau, Seyda.

Allen Ihren wertigen Kunden,
 Bekannten und Bekannten
 ein glückliches
 Neujahr.
 Carl Hartwig und Frau,
 Seyda.

Herzlichen
 Glückwunschn
 zum Jahreswechsel
 bringen Ihnen Ihre wertigen Kunden,
 Bekannten und Bekannten.
 Otto Richter und Frau,
 Neumelba.

Allen Ihren wertigen Kunden
 und Bekannten
 herzlichste Glück-
 und Segenswünsche
 zum Jahreswechsel.
 Gustav Börner und Frau,
 Postfremdelgeschäft,
 Neumelba.

Ein frohes Neujahr
 wünschen Ihnen Ihre wertigen Kunden
 und Bekannten
 Oswald Adler,
 Schiedemeister,
 Paul Scholz,
 Schneidermeister,
 Weida.

Unsere wertigen Kundenschaft
 senden Ihnen
 herzlichsten
 Glück- u. Segenswünsche
 zum Jahreswechsel
 Ernst Prasser, Schuhmacher-
 meister, und Frau, Weida.

Gasthof Weida.
 Allen meinen lieben Gästen,
 Bekannten und Bekannten die
 herzlichsten Glück-
 und Segenswünsche
 zum Jahreswechsel.
 Frau verw. Strahberger.

Ein glückliches und gesundes
 neues Jahr
 wünschen Ihnen Ihre wertigen Gäste,
 Bekannten und Bekannten
 R. Klug und Frau,
 Gasthof Oelzig.

Ihre wertigen Kundenschaft
 zum Jahreswechsel ein
 glückliches Neujahr.
 W. Weiser und Frau,
 Baderl.

Unsere wertigen Kundenschaft
 zum Jahreswechsel
 ein glückliches und gesundes
 neues Jahr.
 Paul Hennig, Bädermeister,
 und Frau.

Zum Jahreswechsel
 bringen Ihnen Ihre wertigen Kund-
 schaft die herzlichsten
 Glück- und
 Segenswünsche
 Franz Hamann, Bädermstr.,
 und Frau.

Ihre wertigen Kundenschaft,
 Bekannten u. Bekannten bringen
 zum Jahreswechsel
 die herzlichsten Glück-
 und Segenswünsche
 dar.
 Glaubitz, Neujahr 1910.
 Arthur Schrotz, Bädermstr.,
 und Frau.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel senden unserer werten Kundenschaft, Freunden u. Bekannten.

S. Schneider, Fleischerstr., und Frau.
Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche.

Max Köhler, Hofhof „Der Geatter“, Köhlich 5. Hofen.
Allen unseren werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre.

Robert Lamm und Frau, Münsch.
Zum Jahreswechsel bringen allen werten Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Franz Kühne, Fleischerstr., und Frau.
Herzliche Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel senden unserer werten Kundenschaft, Freunden, Nachbarn und Bekannten.

Otto Strehle, Fleischerstr., und Frau, Gröba.
Unserer werten Kundenschaft von Stadt und Land die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.

Oskar Barth, Fleischerstr., und Frau.
Die besten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel bringen ihrer werten Kundenschaft, Freunden, Nachbarn und Bekannten dar.

Paul Kühnig und Frau, Goethestraße 5a.
Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre bringen unseren werten Kunden und Bekannten.

Ernst Schneider und Frau, Neuweida.
Herzliche Glück- und Segenswünsche seiner werten Kundenschaft und Bekannten zum Jahreswechsel.

Neuweida, den 1. Jan. 1910.
Fleischermeister **Helmut Gubricht u. Frau.**
Unseren werten Kunden und Freunden zum neuen Jahre die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Paul Schubert, Schuhmacherstr., und Frau.
Ein gesundes und glückliches Neujahr wünschen ihren werten Kunden und Bekannten.

C. Weizner und Frau, Flei- und Darmhandl.
Zum Jahreswechsel bringen unseren werten Kunden und Bekannten die besten Glückwünsche dar.



Dem Wohlthätigkeitsverein Sächsische Fecht-Schule

Verband Riesa

zahlen die Nachverzeichneten einen Beitrag und bringen nur hierdurch Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel die besten Wünsche dar.

Albrecht, A. Eisenwarenhandlung, Wettinerstr.
Anemüller, Ed. Schieferbedeckung, Kaiser Wilh.-Pl.
Behnke, Hulda Tapetenhandlung, Hauptstr. 41
Brand, Gustav Bädermeister, Goethestraße 54
Berg, Otto Bädermeister, Hauptstraße 37
Clauss, Curt Friseur, Bismarckstraße 63
Dombols, Curt Schlossermeister, Schützenstraße
Dienst, Max Uhrmachermeister, Hauptstraße 69
Döderlein, Albin „Stadt Freiberg“, Poppitzerstraße 2
Enderlein, Johannes Möbelgeschäft, Niederlagstraße 2
Fürster, Oskar Drogerie, Hauptstraße 67
Flössner, Max Handelsgärtner, Bismarckstraße
Grossmann, Paul Schuhmachermeister, Wettinerstr. 2
Göhl, Hermann Kaufmann, Hauptstraße 50
Gaumnitz, Otto Schneidermeister, Goethestraße 28
Grossmann, Hermann Schulstraße 5
Gutbler, Heinrich Kolonialwarenhändler, Bismarckstraße
Hering, Max Wapierhandlung, Hauptstraße 61
Holey, Gustav Strumpfwirker, Hauptstraße 46
Heinemann, Otto Bandagen, Wettinerstraße 7

Hoeger, Ernst Gärtner, Poppitzerstraße 24
Hampel, Anna Buchhandlung, Schulstraße 7
Herbst, Hulda Möbelhandlung, Goethestr. 25
Hanke, Hermann Bädermeister, Albersplatz
Helm, Auguste verw. Dampfbad, Kaiser Wilh.-Platz
Jänigen, Ernst Rohrlengelfabrik, Parkstraße 5
Imperial-Tonbildtheater Thiemig & Boogel, Poppitzerstr.
Jensen, Otto Papierhandlung, Wettinerstr. 28
Kressmann, Otto Klempner, Hauptstraße 87
König, Alfred Kolonialwaren, Großenhainerstr.
Köhler, Theodor Bädermeister, Goethestraße 73
Knoof, Theodor Bädermeister, Bismarckstr. 70
Kaube, Paul Friedrich August-Str. 4
Lauschke, Gustav Karussellbesitzer, Poppitzerstr. 37
Margenberg, Otto Kürschnermeister, Hauptstr. 70
Marie, Paul Sattlermeister, Pausigerstr. 10
Missbach, Max Bädermeister, Goethestraße 2
Müller, Robert Fleischermeister, Schlossstr. 18
Müller, Max Friseur, Kaiser Wilhelmplatz 1
Moritz, verw. Bürstenwarengeschäft, Hauptstr.

Nathan, Richard Mechaniker, Hauptstraße 57
Nier, Max Schriftsetzer, Albersstraße 3
Otto, Geschwister Wittigstr. 1, Wilhelmstraße
Otto, Oswald „Deutscher Herold“, Elbstraße
Pietzsch, Fedor Fleischermeister, Bahnhofstr. 3
Pollack, Max Bädermeister, Bismarckstr. 46
Rossberg, Kurt Schuhwarengeschäft, Hauptstr. 80a
Rabe, Max Friseur, Hauptstraße 80
Schöne, Arthur Uhrmacher, Hauptstraße 46
Schmoeck, Ernst Messerschmied, Hauptstraße 75
Schöpel, Willi Uhrmacher, Pausigerstraße 4
Scheack, Franz Uhrmachermeister, Schlossstr. 14
Sasse, Hermann Decker-Konfektion, Wettinerstr.
Steinbach, Edmund Sig.-Spez.-Gesch., Schulstraße 6
Spengler, Wilhelm Stettinmalermeister, Wilhelmstr.
Stelzner, Max „Hotel zum Stern“
Weber, Friedrich Schneidermeister, Wilhelmstr.
Ziller, Johannes Buchhandlung, Niederlagstr. 1
Ziessler, Bruno Uhrmacher, Albersplatz
Zschlesche, Hermann Konditor, Großenhainerstr. 5.

Schades Restaurant.
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
North Schade und Frau.

Unserer werten Kundenschaft die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
Paul Grobe und Frau, Destillation, Langenberg.

Unserer hochverehrten Kundenschaft, Freunden und Bekannten von nah und fern wünschen wir aus dankbarem Herzen ein recht segnetes, glückliches und gesundes neues Jahr.
Wilhelm Mausch und Frau, Riesa, Hauptstraße 78.

Im alten Jahre ging's Geschäft Gang leiblich ohne Frage, Und bleiben treu Sie fernesthin Geh's auch im Neuen Jahre.
Zum Jahreswechsel denkt man froh Seiner guten Kunden, Allen wünscht im Neuen Jahr Nur ideale Stunden

Riesner Schuhwaren-Kaus J. Kleinodam.

Neujahrs-Gruß.
19
Unserer werten Kundenschaft bringen hierdurch zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar und bitten auch im neuen Jahre um ferneres Wohlwollen.
Nünchritz, Paul Mildner u. Frau in Firma F. O. Mildner.

Unserer werten Kundenschaft, sowie allen Freunden und Bekannten herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre.
Milchhandlung, Richard Köhne und Frau.

Herzliche Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre senden unserer werten Kundenschaft, sowie Nachbarn und Bekannten.
Fleischermeister Otto Lamm und Frau, Poppitz, 1. Januar 1910.

Zum Jahreswechsel bringt seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten nur hierdurch die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar
Arthur Otto, Heeren-Wah-Geschäft, Hauptstraße 15.

Hotel Gartenschläger, Gröba.
Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzlichliches „Prosit Neujahr“.
Botschafterknecht Hermann Gartenschläger und Frau.

Café „Edelweiss“.
Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel bringen ihren werten Kunden, Gästen, Freunden u. Bekannten.
Weida-Riesa, den 1. Jan. 1909.
Emil Schöne und Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre senden unserer werten Kundenschaft
Max Galtz, Tischlerstr., und Frau.

Allen werten Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche.
Eugen Urban und Frau.
Allen unsern Freunden und Bekannten wünschen ein glückliches, neues Jahr.
Karl Doberach und Frau, Gröba.

Unserer werten Kundenschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Paul Certeil, Schneiderstr., und Frau, Poppitz.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel bringen allen werten Kunden und Bekannten dar
Robert Schneider und Frau, Glaubitz.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel bringen ihren lieben Gästen und Freunden
Boberchen, den 1. Jan. 1910 Paul Jahn und Frau.

Ihrer werten Kundenschaft, Nachbarn, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Emil Kiebler und Frau, Gröba.

Allen unsern werten Kunden von Stadt und Land wünschen ein glückliches Neujahr!
H. Fischer, Bädermeister, und Frau, Langenberg.

Zum Jahreswechsel bringen unseren werten Kunden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche dar.
Otto Heitmann, Fleischermeister, und Frau, Zeitbahn.

Ihrer werten Kundenschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Max Krieger, Malermeister, und Frau, Bismarckstr. 13a.

Allen lieben Kunden und Nachbarn die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
Otto Schenk nebst Frau, Fleischer, Parkstraße 28.

Die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche beim Jahreswechsel bringen ihrer werten Kundenschaft und Bekannten
Curt Weibich und Frau.

Allen unsern werten Kunden und Bekannten beim Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Richard Apel, Bädermeister, und Frau, Münschitz.

Aus dem Gerichtssaal.

Das verbotene Ballet.

Eine interessante richterliche Entscheidung, die Publikum und Gastwirte gleichermaßen berührt und die sich gegen eine Verfügung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg richtet, hat jetzt das allseitigste Interesse hervorgerufen. In Carlsefeld — Amtshauptmannschaft Schwarzenberg — wurde in kurzer Zeit drei dortigen Vereinen die Abhaltung von Bällen unter dem Vorwand verweigert, es seien öffentliche Tanzveranstaltungen. Hieran wurden betroffen der Militär- und der Turnverein und schließlich auch noch die beste Gesellschaft im Orte, die „Gesellschaft „Resource“, zu deren Mitgliedern auch der Gemeindevorstand Damerfeld zählt. Letztere Gesellschaft besteht schon gegen 60 Jahre, ohne daß die Amtshauptmannschaft bisher deren Vergnügungen irgendwie beanstandet hat. Auch dieser Gesellschaft schied die königliche Amtshauptmannschaft genau wie bei den obigen Gesellschaften an den Militär- und dem Turnverein: Das Vergnügen dürfe nicht abgehalten werden, da die Gesellschaft nicht eine eingetragene Tanzgesellschaft sei und das geplante Vergnügen unter öffentliche Tanzveranstaltungen falle. — Das Verbot des Ballets rief unter den Mitgliedern großes Versehen hervor, denn außer den Mitgliedern hatte niemand Zutritt zu der Festlichkeit und man fragte sich, aus welchem Grunde die Amtshauptmannschaft dazu komme, zu behaupten, sie wären keine geschlossene Gesellschaft, sondern veranstalteten öffentliche Tanzveranstaltungen. Der Verein vermochte die Ablehnungserklärung der Amtshauptmannschaft nicht als rechtmäßige anzusehen und hielt nun ohne Genehmigung der Behörde das Vergnügen ab. Bereits am folgenden Tage war Anzeige an die Amtshauptmannschaft erfolgt und der Vorstand der Gesellschaft, Kaufmann Albert Gorbach in Carlsefeld, erhielt eine Strafverfügung über 15 Mark Geldstrafe oder drei Tage Haft, der Besitzer des Gasthofes „Zum Grünen Baum“, wofolbst das Ballet stattfand, hatte, der Gastwirt Albert Ernst Weisner, eine solche über 10 Mark Geldstrafe oder zwei Tage Haft und schließlich wurde noch jeder Musiker, die auf dem verbotenen Ballet zum Tange gespielt hatten, mit 2 Mark Strafe belegt. Der Vorstand der „Resource“ sowohl als auch der Gastwirt beantragten richterliche Entscheidung, um gerichtlich feststellen zu lassen, ob die königliche Amtshauptmannschaft das Recht habe, Vereinen die Erlaubnis zu Bällen zu verweigern. Das Schöffengericht beließ es aber bei der festgesetzten Strafe. Gegen dieses Urteil legten beide Angeklagte Berufung ein. Sie führten als Grund an, daß es ihnen nach Erhalt des ablehnenden Bescheides der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg unmöglich war, das Vergnügen abzusagen, weil sie das betreffende Schreiben erst am Mittag desselben Tages erhielten und ein Teil der Mitglieder auswärts wohnte, der mitangeklagte Gastwirt Weisner sich auch bereits mit den nötigen Vorbereitungen versehen hätte. Die Berufung war von Erfolg, denn das Gericht hob das Urteil der ersten Instanz auf und sprach die Angeklagten kostenlos frei. — Abwarten bleibt nun, ob nicht die dritte Instanz in dieser Sache angerufen wird, also die Staatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgericht einlegt.

Warnung vor einer Auswanderung nach Brasilien.

Einem Privatbriefe aus Manaos (am Rio Negro, Nordbrasilien) entnimmt der „Dr. Anz.“ folgenden Abschnitt: „Wir haben seit einigen Monaten recht traurige Erfahrungen in Manaos. Einige Dazereisen von hier liegt der Maderastrasse, wo eine Eisenbahn, die die Verbindung Brasiliens mit Bolivien herstellen soll, gebaut wird. Seit 35 Jahren schon baut man daran, das heißt mit Unterbrechungen; denn das Klima ist zu schlecht dort. Die Leute sterben wie die Fliegen. Nun hatte man vor einiger Zeit auch deutsche Arbeiter angeworben, etwa 600 Mann. Man hatte ihnen verlockende Aussichten gemacht, und so sind sie denn mit großen Hoffnungen herangezogen: Arbeitslose, Abenteuerer und eine große Anzahl Familienväter, die das Los ihrer Familie verbessern wollten. Viele kamen bereits fieberkrank an ihrer Arbeitsstätte an, andere wurden nach wenigen Tagen krank; dazu soll die Verpflegung sehr schlecht sein. Das Arbeitsfeld gleicht einem großen Friedhofe. Täglich müssen neue Massengräber ausgeschachtet werden; der Weg zur Arbeit ging an Leichen und Sterbenden vorbei. Kein Wunder, daß die Leute das Grausen und Entsetzen packte und sie andrissen. Wohin? Manaos war die Lösung, da es das nächste ist. In ihrer Verzweiflung bauten sich die Leute aus Baumstämmen Hütten, auf denen sie sich den Fluß heruntertreiben ließen. Ein Drupp von zirka 100 Mann hat die wahnsinnige Idee gehabt, durch den Urwald sich einen Weg nach Manaos zu bahnen. Von diesen wird keiner je Manaos sehen; sie werden alle umkommen. Von jenen 600 Mann arbeiten noch ganze zwölftausend Mann; die anderen sind entweder gestorben, liegen im Lazarett oder sind auf dem Wege hierher angekommen. Wir haben jeden Kapitän eines ausgehenden Hüftbompfers gebeten, unsere Landsleute aufzunehmen, falls er auf solche stoßen sollte; es waren ja 150 Deutsche und Oesterreicher darunter. Unter diesen befindet sich kaum ein Gesunder: zum Meiste abgemagert, von Fieber, Wechsellager und sonstigen Krankheiten geplagt. Weshalb sah ich vom Hofen einen kleinen Schiebekarren nach dem andern kommen; ich ging näher, es waren Deutsche, die darauf lagen: keine Menschen mehr, sondern Gerippe mit fieber-

guden Körpern, denen der Tod aus den sterbenden Augen sah. Ich habe noch nie solch grauenhaftes, furchtbares Elend gesehen. Unser Geschäft gleicht einem Lazarett. Das Krankenhaus wollte die Kranken nicht aufnehmen, da es bereits von hiesigen Kranken überfüllt ist. Nachdem unser Konsul beim Gouverneur deswegen vorgesprochen hatte, durften wir endlich die armen Leute nach der Santa casa bringen lassen, wo sie auf den Gängen gebettet wurden. Viele sind bereits gestorben. Sie rufen nach ihren Frauen und Kindern; es ist nicht zu beschreiben. Kürzlich, ich stand gerade bei den Kranken, da kam ein anderer Arbeiter hinzu, ein hübscher junger Mann, noch gesund und stramm, den Kuckuck auf dem Rücken; als er seine Kameraden liegen sah, kam er herbei und sprach ihnen Mut zu; sie würden alle die Heimat wiedersehen! Ich lachte ihm zu; er aber meinte: „Ein preussischer Soldat und Afrikatrichter (er hatte den Feldzug in Afrika mitgemacht); verliert nicht gleich den Mut und hält was aus.“ Am nächsten Tage brachte man ihn hereingeschleppt; auch er war vom Fieber befallen worden. So könnte ich noch so manche traurige Episode erzählen. Es geht einem nahe, wenn man seine Landsleute so sterben sieht...“

Vermischtes.

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Parbubitz. Der Bahnbeamte Feis, dem die Schuld an der Eisenbahnkatastrophe in Böhmen zugeschrieben wird, äußerte sich in einer Unterredung dahin, daß er sich vollkommen unschuldig fühle; er habe mit dem Semaphor vor der Einfahrt des Zuges überhaupt nicht hantiert. Der Semaphor stand schon längere Zeit vor der Einfahrt des Zuges auf „Halt“. Er habe keine Veränderung dieses Signals vorgenommen. Er glaube, daß der Mechanismus an dem Semaphor nicht richtig funktioniert habe. Er wies auf einen tags vorher geschehenen Vorfall hin, wobei der Schnellzug 123, obwohl er den Semaphor auf „Halt“ stellte, plötzlich in Ufersho einfuhr. Auf seine Anzeige wurde damals ermittelt, daß der Semaphor auch in diesem Falle auf „Frei“ stand.

Der Rattenfänger von London. John Jarvis aus Camberwell, der englische Nachfahr des Rattenfängers von Hameln, ist jetzt zu amtlichen Würden aufgestiegen: mit einem Jahresgehalt von 1000 Mark hat der Londoner Gewerkschaftsrat ihn soeben offiziell als Rattenfänger angestellt. John Jarvis betreibt sein wunderliches Gewerbe weniger als Beruf, als aus ererbter Leidenschaft, denn seit 100 Jahren haben alle Mitglieder seiner Familie ihr Leben der Rattenjagd gewidmet. Er hat jetzt, im Vollgefühl seiner weibmännlichen Tüchtigkeit, eine Herausforderung an alle englischen Rattenfänger gerichtet und sich verpflichtet, gemeinsam mit seinem Onkel, ohne Hunde und ohne Fallen, in drei Nächten 1000 Ratten zu fangen. „Es gibt viele Rattenfänger bei uns“, so erzählte er einem Besucher, „aber nur wenige verstehen es, Ratten lebendig zu fangen. Tote Ratten sind wertlos, aber für lebendige bekomme ich gleich von 3 bis zu 8 Mark das Duzend. Wie ich es anstelle, die Ratten lebendig zu fangen, das ist ein Geheimnis, das sich seit 1803 in unserer Familie forterbt hat und das treulich bewahrt wird. Ich kann es natürlich nicht verraten, aber andeuten will ich Ihnen doch, daß ich ein Mittel besitze, das auf die Ratten etwa so wirkt, wie Chloroform auf den Menschen. Chloroform selbst ist übrigens für meine Zwecke unbrauchbar, die Ratten wollen nichts davon wissen. Der Ratter, mit dem ich arbeite, hat eine so große Anziehungskraft auf die Ratten, daß selbst schlafende Tiere erwachen. Wenige Augenblicke, nachdem ich meinen Ratter ausgelegt habe, schwärmen von allen Seiten die Ratten herbei. Ein Biß, ein winziges Stückchen genügt, um sie zu betäuben, und ich habe später nichts weiter zu tun, als ihre Käfen ins Keller zu stellen, um sie wieder ins Leben zurückzurufen. Wenn ich nachts mit meiner Kellerröhre die unterirdischen Gänge dahinschreite, so folgen mir die Ratten in Scharen. Meine ganze Arbeit besteht darin, sie aufzuheben und in den Behälter zu tun. Sie selbst bahnen sich dann den Weg zu dem Saal, den ich bei der Wanderung auf dem Rücken trage. Qui, wie sie dann miteinander kämpfen! Oft dachte ich, 100 Ratten zu haben, aber dann fand ich zu Hause, daß die Hälfte von den anderen getötet worden war. Sie kämpfen übrigens nicht nur miteinander; erst kürzlich, als ich in den Kellergebälben eines großen Hotels Jagd machte, überfiel ein Schwarm Ratten meinen Hund. Ich konnte ihn nicht retten; er wurde getötet. Es war einer der besten Hunde, die ich je besaß. Einmal, als ich in den unterirdischen Gängen des alten Valety-Theaters Ratten jagte, fiel mich eine große Ratte an, bis ich in meinem Arme fest und verursachte mir mindestens fünf Minuten lang die größte Pein, ehe ich sie loslösen konnte. Ich wog sie dann, ihr Gewicht war beinahe zwei Pfund.“ John Jarvis hat durch seinen „Beruf“ ein ansehnliches Einkommen, denn von einer Reihe großer Hauseigentümer bezieht er ein festes Gehalt für die Verpflegung, von Zeit zu Zeit bei ihnen Rattenjagd abzuhalten.

Ein furchtbares Verbrechen, das ein russischer Ingenieur begangen hatte, hat, wie wir schon kurz gemeldet haben, am Dienstag in Paris seine Sühne gefunden. Im Oktober dieses Jahres wurde in Petersburg eine furchtbare Bluttat verübt, wobei es sich für den Mörder darum handelte, sich in den Besitz einer großen Versicherungssumme zu setzen. Ein Ingenieur namens Gilewitsch suchte unter dem falschen Namen Theodoroff

durch Zeitungsinserate einen Sekretär, und es gelang ihm auch, einen solchen in der Person des russischen Studenten Boblewski zu finden. Zu dessen Gunsten versicherte er sich bei einer russischen Versicherungsbank auf 100 000 Rubel an Waisen. Eines Tages nun wurde die Leiche Boblewskis in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden, und die Polizei nahm nach verschiedenen Anzeichen an, daß es sich um einen Mord aus politischen Gründen dabei gehandelt habe. Sie wurde in dieser Ansicht noch bekräftigt durch die Aussagen eines jungen Mannes, der sich als Bruder des Ingenieurs Gilewitsch-Theodoroff ausgab, was er in Wirklichkeit auch war, und dessen angebliche Leiche auch anerkannte. Gilewitsch-Theodoroff hatte jedoch mit Hilfe seines Bruders seinen Sekretär selbst ermordet, um, legitimiert durch die dem Ermordeten abgenommenen Papiere als Boblewski, in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Die betreffende Bank zahlte ihm auch den Betrag, da sich Gilewitsch entsprechend ausweisen konnte, anstandslos aus, und erst später kam die Polizei dahinter, welche furchtbare Verbrechen hier begangen worden war. Inzwischen hatte sich aber der Mörder nach Paris begeben, wo er unter verschiedenen Namen lebte. Die russische Kriminalpolizei verhängte aber die Pariser von dem Verbrechen, und die letztere spürte schließlich Gilewitsch-Theodoroff auf. Um ihn zu verhaften, stellte sie ihm, wie der „Deutsch. Tagesztg.“ aus Paris gemeldet wird, eine Falle, indem sie ihn in die russische internationale Bank lockte. Dort stürzten sich mehrere Geheimpolizisten auf ihn. Er wollte seinen Revolver ziehen, allein die Waffe wurde ihm aus der Hand geschlagen. Nun brachte man ihn gefesselt auf das Bureau der Kriminalpolizei. Nach dem ersten Verhöre hat Theodoroff, sich die Hände waschen zu dürfen. Man ließ ihn gewähren, sah aber, wie er in der Toilette pflüchtlich mit der einen gefesselten Hand eine Kapsel in den Mund steckte und zerbis. Mehrere Polizisten suchten ihm die Kapsel aus den Zähnen zu ziehen, sie brachten auch etwa die Hälfte wieder aus dem Munde des Verbrechers heraus. Dieser setzte sich nun nieder und sagte lächelnd: „Ich habe da etwas genommen, was für die Zähne gut ist! — Im nächsten Augenblicke jedoch warf er die Arme in die Luft und brach tot zusammen. Er hatte sich mit Chankali vergiftet. Sein Bruder, der in Petersburg verhaftet worden war, hatte sich dort im Gefängnis erhängt.“

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von O. & O. Lüder.

Hamburg, den 30. Dezember 1909.

Das milde regnerische Wetter in dieser Periode machte wenig geeignet die hiesige Wärme zu beleben. Baumwollsaatmehl ist trotzdem weiter gestiegen im Preise auf erhöhte Preisforderungen Amerikas. Tendenz: lautlos.

Weißmehl 24-25% Fett und Protein	5.00	5.25
„ ohne Gehaltsgarantie	4.50	5.00
Reisflocke (gemahlene Reishälften)	1.85	3.50
Wegweizer, grobe	5.30	5.85
Roggenflocke	5.50	6.00
Gersteflocke	5.40	6.00
Gundol Reisflocke	—	—
Erbsenflocke (gemahlene Erbsenschalen)	2.00	2.40
Erbsenflocken und Erbsenmehl	52-54%	7.30
„ „ „ „ „ „	53-58%	7.60
Baumwollsaatmehl	52-58%	7.90
„ „ „ „ „ „	53-62%	8.30
Coco-Nußflocken u. Mehl 28-34% Fett u. Protein	7.00	7.90
Palmkernflocken u. Mehl 28-26%	5.95	6.40
Rapsflocken und Mehl 38-44%	5.40	6.00
Leinsamen und Mehl 38-42%	8.35	8.75
Reisflocken u. Mehl	—	—
Maisfutter-Gundol	28-34%	7.50
Rohfutter-Gundol	38-45%	6.80
Getrocknete Schlempe	24-30%	6.15
Getrocknete Treber	—	6.50
Sesammehl	—	6.00
Maiskörne	—	6.80
Somium feeb (Maisfutter) weißes	—	7.00

Verloren

auf dem Wege Niesau-Deutlich-Boritz-Deuba ein **Fußsack** von braun. Leder und Riemen mit Monogram O. F. geg. Abzugeben **Goethestraße 98.**

Beamter sucht zur 1./4. 1910

Wohnung

zum Preise von 240—300 M. Off. mit näh. Angabe unter G L 100 in die Exp. d. Bl. erb

Wohnung, 2 St., R., St. nebst Zub., verschl. Korridor, elektr. Klingelapp. u. Innentischset, zu vermieten, 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Dammstr. 25, W. 11.**

Frdi. Zimmer an Fräulein sofort zu vermieten **Widerstr. 11, 2. r.**

Möbl. Zimmer frei **Dammstr. 22, 1. r.** **Widderstr., heizb. Zimmer** sofort oder später zu verm. **Alberstraße 3, 1. l.**

Wohnung.

Eine freundliche **Unters** habe mit reichl. Zubehö., ist an ordnungliebende Leute zu vermieten und Ostern zu beziehen **Reithain 44b.**

Vakanz-Wohnung.

1. St., best. aus 2 St., 2 R., Küche und Zub., Ostern 1910 bezugsbar. Zu erfragen **Poppitzerstr. 25, 5.**

1. Etage, bestehend aus 5 schönen Zimmern, Bad u. reichl. Zubehö., ist wegen Krankheit des jetz. Mieters sofort oder 1. April 1910 zu vermieten **Dammstr. 46, v.**

Halbe erste Etage.

4 Zimmer, am 1. April 1910 zu beziehen. **Widderstraße 11.**

Halbe Etage

per 1. April zu vermieten. **Schillerstraße 7 a.**

Wohnung
 In meinem neu erbauten Familien-Wohnhaus ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern mit 2 Balkonen, Küche mit Speisekammer, Bad mit Klosett, Mädchenkammer u. v. A. u. d. h. zu vermieten, auf Wunsch mit Gartenanbau. — Besichtigbar Mitte Januar evtl. später.
Emil Jäger, Gröba, Georgplatz 9.

Für Neujahr oder später gesucht circa **7—8000 M.**
 als 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse. Off. unter A. M. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hypothek-Gesuch.
 9—10000 M. zweite Hypothek sofort oder später auf gut verzinsliches Grundstück zu leihen gesucht. Off. unter B R 25 in die Exp. d. Bl.

2mal 5000 Mark
 erste Hypothek zu 4%, sofort oder später auf hies. Grundstücke im ganzen oder geteilt gesucht. Off. unter U 70 an die Exped. d. Bl.

ca. 10000 Mark
 (w. auch mehr) nur mündelicher, sparassensmäßig, auf Jahre fest, auf Stadtgrundstück sofort oder später auszuliehen. Besuche unter "Hypothek" bis 3 Januar in die Exp. d. Bl.

Wer leicht geb. Herrn sof. geg. Sicherh. auf 8 Wochen **125 Mark** (25 Mt. Vergüt.) Offerten u. S U 1 Postamt Adolphensbr. erbeten.

Saubere, ehel. Aufwartung
 für den ganzen Tag gesucht. Näheres Schützstr. 5.

Sauberes eheliches Dienstmädchen gesucht. Kaiser Wilhelmpl. 1, 1 r.

Barbier- und Friseurlehrling
 wird unter günstigen Bedingungen gesucht.
Herrn Goldberg, Friseur, Gröbastraße.

Gute Lehrstelle im Drogengeschäft
 für Realgymnasiasten, Ostern 1910 oder später gesucht. Off. u. R 3 in die Exp. d. Bl. erh.

Sucht zum baldigen Eintritt **Hausmannsfamilie,**
 der Mann als Stundenarbeiter im Geschäft, die Frau zum Reinigen der Anstaltswäsche. Stellung dauernd. Freie Wohnung, Heizung u. Beleuchtung. Off. u. S W 3 in die Exp. d. Bl.

10-Tage-Theater
 Programm vom 1. bis mit 3. Januar 1910.
 1. Des Pfarrers Tochter (Schaubühne-Engländer)
 2. Kleine Gaben, große Freuden (trag.-realist. Schauspiel)
 3. Die Heberichsweimung des Deri-Ost in Danwart (berühmte Naturaufnahme)
 4. Die Tigris in rufenden (historisch)
 5. Hochzeit im Hause Gleitsens (sat.-humorist. Schlozer)
 6. Weihnachtsstück (wunderbar dramatisches Märchen zu gleicher Zeit erschienen. Zwei setzen wie Scherenschnitt aus die sieben Zwerge, dann Hornröschen und zum Schluss noch das beliebte Spiel und Grotte); sehr interessant für jung u. alt)
 7. Weihnachtslieder
 8. Prost Neujahr!
 9. Was liegt noch
 10. Das Lied vom Eiserl

munderbare Tonbilder.
 Heute, zum Spielplan
 pikante humorist. Einlagen.

Sonnabend und Sonntag
 von nachmittags 2 Uhr an.
 Einem recht zahlreichen gütigen Besuch entgegensehend, zeichnen hochachtungsvoll **E. Thiemig, G. Woogl.**

Gleichzeitig bringen wir unsern werten Besuchern zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche.

Wohnungsveränderung.

Meiner geehrten Kundschaft von Riesa und Umgegend teile ergebend mit, daß sich meine Wohnung vom 1. Januar 1910 ab

Bismarckstraße 45
 befindet. Mit der Bitte, daß mit bisher bewiesene Vertrauen auch fernherhin bewahren zu wollen, zeichne ergebend

August Harz, Dekorationsmaler.

Holz-Auktion.
 Sonnabend, den 8. Januar, vormittags 9 Uhr sollen auf Gutsbesitzer Rittergutsbesitzer (Schlag Hornholz) ca. 70 Stück birchene Stämme und Stangen, ca. 47 " " eichene Spitzen und Stangen, ca. 8 " " eichene Säulen, ca. 2 " " röhren Stämme, sowie 105 harte Lang- und Krummholzer zur Auktion kommen.
Revierverwaltung Gershausen, G. Siemisch

Hausverkauf
 20 Min. von Riesa mit 2 Wohnungen ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Hausgrundstück
 mit seit ca. 15 Jahren best. Schnittwarengeschäft in aufblühendem Orte der Amts-Gröba im Kreis für ein preiswert zu verkaufen. Off. unter A R 301 an die Exped. d. Bl.

Kräftiger junger Mensch,
 16—17 Jahre alt, in dauernde Beschäftigung für jetzt oder etwas später gesucht. Kost und Logis im Hause Angebots unter A L 280 zu senden an die Exped. des Riesaer Anzeig.

Herrsch. Wohnhaus
 Nähe der 32 er Kasernen, passend für Offizier, sofort zu verkaufen. Off. unter K 90 an d. Exped. d. Bl.

Zuchtähne,
 w. Orpington, schw. Braunkamp, reißh. u. v. v. d. h. zu verkaufen.
H. Reubler, Gröba.

Ein Arbeitspferd
 zu verkaufen Markt 7B.

Zum Sylvester
 empfiehlt **H. Pfannkuchen**
 Konditorei Wolf.

KOHLENU BRIKETS

Kohlenkontor H. Ludwig
Eibstr. 1.

Feurich Pianos

Flügel und Pianinos
Julius Feurich, Leipzig
Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin
 Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.
 Aktienkapital und Reserven . . . ca. M. 30,000,000
 Gewährte Hypotheken-Darlehen . . . " " 299,000,000
 Gewährte Kommunal-Darlehen . . . " " 65,000,000
 Gewährte Kleinbahn-Darlehen . . . " " 6,000,000
 Umlauf der Hypotheken-Pfandbriefe " " 295,000,000
 Umlauf der Kommunal-Obligations " " 61,000,000
 Umlauf der Kleinbahn-Obligations " " 6,000,000
 Dividende für 1908 7 1/2%, für 1909 voraussichtlich 8%.

Agenturen zur Entgegennahme von Darlehens-Anträgen bestehen in allen größeren und mittleren Städten des Deutschen Reiches. Der Verkauf der Pfandbriefe und Kommunal-Obligations erfolgt durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen. Einlösung der Kupons daselbst 14 Tage vor Fälligkeit. Bei Erneuerung von Kuponsbogen trägt die Bank die Talonsteuer.

Pfandbriefe und Kommunal-Obligations sind bei der Reichsbank lombardfähig, sie können als Lieferungs-Kautions bei staatlichen und städtischen Behörden, sowie als Heirats-Kautions für Offiziere verwendet werden. Die Kommunal-Obligations sind mündelsicher.

Prospekte über Darlehensgewährungen werden von den Agenturen, Exposés über Pfandbriefe und Obligations von den Bankstellen verabfolgt.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die seit 1. Oktober 1909 unter der Verwaltung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins in Dresden bestehende **Landwirtschaftliche Schule zu Großhain** beginnt Ostern 1910 ihr 8. Schuljahr.
 Anmeldungen von Schülern können von jetzt an bei dem unterzeichneten Landwirtschaftslehrer im Schulgebäude, **Neumarkt 3 II** mündlich oder schriftlich bewirkt werden. Der Unterzeichnete erteilt auch bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.
Dr. v. Rechenberg.

Realschule mit Pro gymnasium zu Oschag.
 Anmeldungen für Ostern 1910 werden vom 10. bis 15. Januar im Schulgebäude entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburts- oder Taufurkunden, Impfschein und letzte Pensur.
 Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.
Oschatz, 27. Dezember 1909.
Lic. Theol. Eberhardi, Realschuldirektor.

Masken- und Theater-Garderobe
 verleiht billig
M. Jacobi Nachf.
E. Müller & Co.
 Telefon 3603. Dresden-K., Galeriestraße 22—24.
 Reinstes und größtes Geschäft der Branche.
 Prompter Versand nach auswärts.
 Anfertigung nach Maß in eigenen Ateliers.
Spezialität: Gebirgsstrahlen.

Zahn-Atelier
Rudolf Trautner,
 Parkstr. 1, 1. — Weg nach dem Technikum.
Schmerzloses Zahnziehen.
 Spezialist für künstlichen Zahnersatz in naturgetreuer Ausführung.
 Schließt fester Gebisse in 1 Tage unter Garantie für tadellosen Sitz.
Reparaturen sofort und billig. — Plombieren —
 Schöne und gewissenhafte Behandlung.
 Sprechstunde von 8—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Pianinos,
 neue Modelle am Lager, desgleichen **Harmoniums**
 Pianoforte-Handlung **B. Zeuner.**
 Ein sauberes und fleißiges Dienstmädchen sucht für 1. Februar Frau Oberstabsm. Häntchel, Eibstr. 46 II

Möbel, gemalt Möbel, echt Luxusmöbel Küchensmöbel Polstermöbel Spiegel u.
 Solide Waren.
 Billigste Preise.
 3 Ausstellungssäle.
Adolf Richter.
Hauptstraße 60.
 Eingang Handstr.

Pianino
 zu vermieten, desgl. billiges Klavier und Harmonium in der Pianoforte-Handlung **B. Zeuner.**

Stroh u. Heu
 offeriert in Wagonladungen **Max Otto,**
Bahnhof Kommatzsch.
 Der geehrten Einwohnerschaft von Gröba und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß heute der **Räumungs-Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts begonnen hat.
Oskar Schubert,
Gröba,
Georgplatz Nr. 9.
 Empfehlung für Neujahr und folgende Tage
H. Wolf-Hind- und Schweinefleisch, H. Antschmitt
 verschiedene Sorten feine Würstchen, rohen u. gelochten Schinken, Sülzen, ruß. Salat u. Um gütigen Zuspruch bittet **Fleischhändler Otto Strehle, Gröba.**

Zahle für Schlachtpferde
 sehr hohen Preis.
M. Stein, Hofschlächter,
Georgstraße. Telefon 266.

bei den Hut. Und Marie Gerdeheim bedeckte Händchen feierlich an sich und dankte lächelnd für den Gruß. Nun würde der alte Wittlich wohl wissen, daß sie sich noch wie vor zum Hause Tossingen bekannte.

Über Tage waren vergangen, und die Kinder hatten sich schon ganz eingelebt im Gerdeheim'schen Hause. Das Wetter war schlecht geworden, es regnete und blühte. Marie Gerdeheim erzählte den Kindern Märchen; Händchen war auf ihrem Schoß eingeschlafen, während die andere beiden sich Fußbänkchen herangezogen hatten und absichtlich lachend ihr zu Füßen saßen. Sie selbst war aber nicht ganz bei der Sache und mußte sich Zwang antun, nicht den Boden zu vertieren. Ein unruhiges Gefühl beherrschte sie schon den ganzen Tag. Wollte heute nicht Hand Tossingen zurückkommen? Würde er dann nicht gleich hierher eilen, um die Kinder zu suchen? Aber nun ging der Tag schon fast zur Neige und sie hatte noch nichts von ihm gesehen. Sollte er nicht kommen, wollte er sie auch jetzt noch nicht wiedersehen? All diese Fragen beschäftigten sie unablässig, während sie den Kindern den Volkssprecher's Geschehen berichtete.

Plötzlich ging die Haustür ein und ein fester Männertritt erschallte auf dem Korridor. Sie packte mitten im Satz ihrer Erzählung, ihr Herz klopfte zum Zerplatzen. „Weiter Tante Marie,“ hielten die Kinder, „was tat der Wolf nun?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich erzähle Euch später weiter, oder morgen. Seht doch einmal hinan, ob da nicht Euer Onkel Hans eben gekommen ist.“

Das sehen sich die Kinder nicht zweimal fragen. Sie hürrten fort und rissen die Tür auf. Wirklich, im Dicht der Korridorlampe stand Hans Tossingen, in nassen Tischen, Maß und abgepaust aussehend, aber doch mit einem Leuchten des Glücks in den Augen. Da legte Marie Gerdeheim das schlafende Händchen vorsichtig neben sich auf das Sofa und stand auf. Wer ehe sie einen Schritt nach der Tür machen konnte, war Hans auch schon neben ihr und ergriff ihre beiden Hände.

„Marie,“ rief er, „was haben Sie getan?“

Sie sah zu ihm auf mit ernten, trenen Augen. „Ich habe gezeugt, daß ich den Mut habe, neben dem Unglücklichen zu stehen — immer.“

Da fragte er nicht weiter, sondern nahm sie in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit heißen Küssen.

Später, als die Kinder zur Ruhe gebracht waren und sie still beisammen saßen, erzählte er ihr von den Ereignissen der letzten Tage. Sein Bruder hatte sich verleben lassen, zu eigenen Spekulationen fremde Gelder anzulegen in der Absicht, sie in kurzer Zeit zu erlösen. Nun war das aber wieder entsetzt worden, und er mußte sein Unrecht läßen. Doch bestand die Hoffnung, da die Summe nicht sehr groß war, daß sie auch jetzt schon aus seinen eignen Mitteln ersetzt werden konnte. Seine Frau hatte er erst in der letzten Stunde der Gefahr davon gesagt. Sie war verhaftet worden, weil sie im Verdacht stand, mitschuldig zu sein, doch hatte man sie schon am nächsten Tage wieder entlassen, da sich herausgestellt hatte, daß sie ganz unschuldig sei. Sie war nun dort geblieben, um in der Nähe ihres Mannes zu sein, und hatte Hans gebeten, ihr die Kinder zu bringen.

„Ich komme mit,“ erklärte Marie, „vielleicht kann ich ihr etwas nützen.“

Er zog sie fester an sich. „Wie bist Du tapfer, mein Lieb.“

Sie sah ihn an. „Und Du kommst so klein von mir denken,“ sagte sie mit leiserem Wort.

Er knüßte tief auf. „Vielleicht tat ich es nicht einmal, Marie. Es trieb mich wohl doch das Gefühl hier-

her, daß ich bei Dir Trost finden würde, daß Du mich nicht verlassen würdest, wenn ich mit auch selbst einredete, daß ich mich jetzt von Dir trennen müßte. Aber da traf ich kurz vor Eurem Hause den alten Wittlich, und der sprach auf mich ein und bebauerte mich immerzu, daß mein Leben nun doch zerbrochen sei, und daß ich wohl in eine andere Gegend gehen würde, wo nicht alle Menschen davon wüßten. Glücklich und müde war ich schon und da dachte ich, wenn die Welt es so auffaßt, dann darf ich Marie nicht an mich fesseln.“

„Und nun?“ fragte sie.
„Nun weiß ich, daß Deine Liebe stark genug ist, eine Welt zu überwinden!“

Neujahr in Japan.

In Japan ist das Neujahrsest das größte und wichtigste aller Feste des ganzen Jahres. Es wird offiziell an drei Tagen, dem 1., 3. und 5. Januar, gefeiert, aber im Volk beginnt die Feier eigentlich schon am 13. Dezember, und selbst die Behörden gehen über die weltliche Feier weit hinaus. Die Festlust erklärt sich daraus, zuerst der „U. L. A.“, daß nicht nur der Beginn eines neuen wichtigen Zeitabschnittes, sondern auch der Anfang des heiteren, alles neu belebenden Frühlings gefeiert wird. Es ist das eigentliche Frühlingsfest Japans und reißt darum alt und jung mit sich. Aus diesem alten und holländischen Jubel heraus ist es auch ein Fest des Schenkens, das es vor 200 Jahren auch noch bei uns war, und zwar ist das Schenken im fernem Osten noch viel weitergehend als bei uns zu Weihnachten. Das Neujahrsest zeigt in Japan ein auffallendes und eigenartiges äußeres Gepräge. Auf den Straßen läßt die liebe Jugend an zahllosen Häben zahllose Krachen steigen; zu beiden Seiten des Hauses steht ja nur Hüfte und nur Bambus, und diese grünen Säulen werden durch ein Strohflecht verbunden, so daß das Ganze eine Art besonderen Eingangstores bildet. Der letzte Tag im Jahr ist in der Regel ein äußerst kritischer Moment für den Japaner, da alle Schuld in der beglichen werden muß. An keinem Tag im Jahr hört man wohl mehr über Mangel an Geld sprechen als am letzten. Zwischen Gläubiger und Schuldner entzweit oft eine förmliche Jagd, die bis zur zwölften Stunde währt. Oft weiß sich der Schuldner mit großer Virtuosität dem dringenden Romancier zu entziehen. Gelingt es ihm, sich bis nach zwölf Uhr unsichtbar zu machen, so ist er gerettet. Nach dieser Zeit wird selbst der Gläubiger dem Gehepten freudetrunkenen seinen Gläubiger davorbringen — gleichwohl, ob er bezahlt hat oder nicht. Ein scherzhaftes Sprichwort hierüber lautet: „Am ersten Tage im neuen Jahr kommt der gestrige Deusel zum Glückwunsch.“ Die Hauptbeschäftigung dieser Tage sind die Neujahrsgratulationen. Die Strophen wimmeln von Menschen, die stumm auf dem Besuchspfade wandeln. In der Sprache keine bestimmten Besuchsstunden kennt, so überfällt er auch wohl einmal einen harmlos schlummernden Europäer frühmorgens um fünf und glaubt dabei noch, daß er ihm eine große Aufmerksamkeit erwiesen hat. Der Neujahrsglückwunsch lautet zumeist: „Ich wünsche Ihnen Glück zum neuen Jahr, und haben Sie besten Dank für Ihre Güte, die Sie mir im vorigen Jahre erwiesen haben.“ Die Leute danken für die Freundschaft im alten und bitten um ferneres Wohlwollen im neuen Jahr. Am ersten Tage des neuen Jahres darf man nach altem Brauch zur Hausreinigung nicht nach dem Befehl greifen, da man sonst das Glück hinausjagt. Beim ersten Morgengrauen holt man aus dem Hausbrunnen Wasser und trinkt es — das gilt als heilbringend. Zur Feier gehört unbedingt ein Reiskuchen, der in Form und Farbe etwa einem großen Schweinefleisch ähnelt.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 53.

Niesau, den 31. Dezember 1909.

Nr. 53.

Zum neuen Jahre.

Glockenklang zum Jahresabschluß
Und zugleich Willkommengruß
Für das liebe neue Jahr,
Das herab schwebt licht und klar!

Wer der Herr im alten Jahr
Gütlich bei uns immerdar,
Mag' er auch in neuer Zeit
Fern uns halten Sorg und Leid.

Gütig schick' er Tag und Nacht
Uns vor aller Feinde Macht,
Daran bitten im Verein
Alle Menschen, groß und klein.

Jede Arbeit segne er,
Allen Heiß' belohne er,
Den Verzagten schenk er Mut,
Schwachen sei er Schutz und Gut.

Denen, die in großer Not
Wird auch gehen täglich Brot,
Er, der aller Vater ist,
Der die Armen nicht vergißt!

Freilich schickt auch unser Gott
Nicht nur Glück — auch Trübsal, Tod,
Jaßt das Schicksal rath uns an,
Was Gott tut ist weislich an!

Wählt den Höchsten auch zum Freund,
Weil am treuesten er es meint. —
Segen wird dann immerdar
Euer Teil im neuen Jahr!

Nachdruck verboten.

Wichtige Grundnamen.

Starke Liebe.

Novelle von Elisabeth Gerdeheim.

Marie Gerdeheim hatte einen kleinen Rundgang durch ihren Garten gemacht und sich gefreut, wie alles in der kühlen Nacht gewachsen war. Nun holte sie sich trockenes Buchweizen aus dem Keller und steckte die einzelnen Ähren in das Gefäß, damit die kleinen Pflanzen einen Halt fänden, wenn sie ihre jarten Ranken ausstrecken. Während sie so hin und her ging, sang sie mit halblauter Stimme ein Liedchen vor sich hin, mit den zwitschernden Vögeln um die Wette. An jedem Blatt und jedem Ast hing

unendlich zartropfen, und die Sonne noch nicht hoch genug am Himmel, um über die Ähren hinweg in den Garten zu scheinen. Es und zu blies Marie Gerdeheim herab, behalte ihre jungen, kräftigen Mädchen und atmete tief die frische, süße Luft ein. Dann sang sie wieder und arbeitete mit feinen, schnellen Schritten. „Guten Morgen, Fräulein Gerdeheim,“ rief plötzlich jemand von der Straße her, die neben dem Hause entlang führte.

Sie sah auf, und wusch ihren Augen blickte sich eine kleine Pause.

„Guten Morgen, Herr Wittlich,“ erwiderte sie kühl und blickte sich wieder über das Beet.

Es war ein älterer Mann, der dort auf der Hauptstraße stand und ihr den Gruß geboten hatte. Einen Augenblick sah er ihr stumm zu, dann kam er näher, schenkte sich über den Zaun, als ob er einen gemüthlichen kleinen Schwatz vorläte, und sagte: „Am frühen Morgen schon so fleißig?“

„Morgens arbeitet es sich am besten,“ gab sie kurz antwort.

„Ja, ja,“ er tat einen Zug an seiner Pfeife, die neben ihm sehr weht. Aber es gibt nicht viele junge Damen Feuertöpfe, die so denken und auch handhaben. Wohl meinen Sie wohl, wieviel junge Mädchen man da —“ er deutete mit einer Handbewegung nach dem Erblichen hinter — „zu dieser Stunde schon bei der Arbeit finden könnte? Ha — keine einzige, glaube ich. Der Mann, der Sie zur Frau bekommt, Fräulein Gerdeheim, der wird nicht betrogen.“

„Das wollen wir hoffen,“ antwortete sie lakisch. „Kann man so hier, was alles passiert,“ fuhr er fort, aber mancher Mann kommt wirklich ins Unglück, weil die Frau unvernünftig ist oder leichtsinnig oder...“

Sie hielt einen Augenblick in der Arbeit inne und sah zu ihm hinüber. Er hatte das in einem Tone gesagt, als ob er eine Anklage richtete in Beziehung auf Marie. Wittlich trug ja immer alle Kränkheiten zurecht, denn er war vernünftig und nachsichtig wie eine alte Hofschweizer. Er sagte aber jetzt nichts weiter, sondern machte sich zu seiner Pfeife zu schreiten.

„Leute kommt mein Sohn in die Stadt,“ erzählte er dann noch kurzer Pause, „er hat sich ein Paar schöne Pferde gekauft, die er mir zeigen will.“

„So,“ Marie Gerdeheim arbeitete wieder.

„Ich sage Ihnen, es ist überhaupt eine Freude zu sehen, wie er dort drüben kommt auf seinem Gute. Alles, was er neu angeführt hat, schlägt gut an, und sein Hagen steht bei weitem am besten in der Gegend. Schon so er versteht eben, er kümmert sich um alles, er arbeitet von früh bis spät. Ihm fehlt jetzt wirklich nur noch eine nette, verständige, tätige Frau. Gut hätte sie es. Gehört hätte sie es.“

Marie Gerdeheim lächelte belustigt vor sich hin. Sie dachte recht gut, daß Wittlich sie gern zur Schwiegermutter gehabt hätte, aber ihr war der Sohn ebenso uninteressant wie der Vater.

Als sie nicht antwortete, fragte der Alte: „Würde es Sie nicht interessieren, die neuen Pferde mal zu sehen? Ich sage meinem Sohn dann, daß er nachmittags mal hier vorbeifährt und Ihnen Guten Tag sagt.“

„Ich glaube nicht, daß ich heute nachmittags zu Hause sein werde, Herr Wittlich,“ entgegnete sie abweisend.

Da sie an den Urbesen arbeitete, sah sie nicht, daß plötzlich ein etwas böseartiger Zug in sein Gesicht trat. „Ja,“ sagte er langsam, „was ich bereits noch sagen



Wollte, ich bin ganz davon abgekommen: die reueste Schönheit... Sie haben Sie doch schon gehört? Was sagen Sie denn dazu? Sie kennen die Familie doch sehr gut."

"Ich weiß von keiner Ständelgeschichte," erwiderte sie, ohne großes Interesse zu zeigen. "Sie müssen noch nicht?" rief er erbaunt. "Das Wunderlich nicht aber! Sie heißen Tossingen doch ziemlich gut?"

"Sie hätten sich ja auf, und eine seine Blässe nach der langen Fahrt das Gesicht. "Tossingen! Was ist mit Tossingen?" fragte sie mit bangher Stimme.

"Er versteht sich einen Augenblick an ihrem Schrecken. "Ja," sagte er. "Sie haben nur ausgehört. Ein anderer von Ihnen kann jetzt so gar nicht mehr mit Ihnen mithalten."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

"Was ist denn über passiert?" "Denn, das Sie doch aber noch nicht wissen! Hans Tossingen ist doch noch so oft bei Ihnen. Wenn sein Bruder..."

mit ihren Namen zu retten? Beschäftigt! Sie versuchte sich das vorzustellen. Von strengen, reifen Männern heranzugeholt aus ihrem beglücklichen Leben, in irgend einem dunklen, kalten Raum gebracht, allein, hinter vergitterten Fenstern, ohne Besenlichter, ohne Trost und Zuspruch! Oder war es nicht so schlimm? Was man noch nicht mit ihnen um wie mit Verbrechern? Sie waren ja doch erst in Untersuchungshaft; vielleicht stellte sich auch noch heraus, daß sie unschuldig waren.

Und das Heine, aus dem sie herausgerissen waren, ohne daß sie noch etwas ordnen konnten, Bestimmungen treffen! Die Kinder!

Sie stand plötzlich auf. Sie hatte das Gefühl, als wenn sie jetzt gleich hinkäufen müßte, wie sie war, ohne Hut, in ihrem leichten Morgenkleid, um nur so keine Zeit zu verlieren, hinauszu gehen nach dem verlassenen Hause, zu dem elternlosen Kindern, um Hans Tossingen zur Seite zu stehen, der dort jetzt doch für alles sorgen mußte.

Sie dachte, daß Hans Tossingen sie liebte, daß er beim nächsten Beläufens ihre Hände nehmen würde und sie fragen, ob sie ihm folgen wolle in sein Haus, ob sie an seiner Seite gehen wolle durch Freude und Leid, durch das ganze Leben. Und sie würde ja sagen, ohne Zögern und Besinnung mit glückseligen Herzen. Schönte sie da nicht jetzt schon an seine Seite, wo er in Sorge undummer War, wo er den Angriffen feindlicher Menschen, wie Hätlich, ausgesetzt war, wo vielleicht niemand zu ihm hinkam?

Die Gartentreppe kletterte. Sie sah auf, und ihr Herzschlag setzte plötzlich aus, — er war es selbst. Er kam wohl zu ihr, weil auch er sah, daß sie jetzt zusammengehörten. Sie wollte ihm entgegengehen, aber die Füße pliterten ihr so, daß sie es kaum vermochte. Er hatte sie bemerkt und kam näher, auch langsam, als würde es ihm schwer. Er sah blaß aus und hatte tiefe Schatten unter den Augen.

"Sie wissen es schon?" fragte er, als er neben ihr stand.

"Ja," unwillkürlich Witzgeflügel lag zu ihrem Blick. Er atmete schwer. "Ich komme, um Ihnen adieu zu sagen, ich muß mit dem Heißhug nach der Residenz. Der Raschheitstritt tritt zusammen, dann will ich zum Reichs-anwalt, zum Richter, vielleicht läßt sich noch irgend etwas tun — er sagte das alles mit trübser Stimme, wie abwesend, ohne sie anzusehen.

Sie schüttelte den Kopf und machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand. "Es ist jetzt alles vorbei. Was ich selbst an Wünschen im Herzen trug, an heißen, schmerzhaften Wünschen, das habe ich in dieser Nacht begraben. Jetzt — wo alles mit Fingern auf mich zeigt, wo der Name Tossingen am Pranger steht..."

"Hans, Sie haben doch nicht..." "Aber ich bin doch ein Tossingen, trage einen Namen, der geschändet ist — den kann ich keinem Mädchen noch anbieten."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

"Hans..." "Er sah sie an und sah in ihren Augen, daß sie anders darüber dachte. Das machte ihn einen Augenblick schmerzhaft, aber er schüttelte gleich wieder den Kopf. "Ich darf nicht, Marie, ich darf nicht." Sie sah er zwischen den zusammengeklümmerten Fingern hervor, "machen Sie es mir nicht so schwer! Sie kennen die Tragweite von alledem noch nicht, haben sich doch in der letzten Zeit noch nicht über mich Gedanken. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht von mir, wenn ich Ihnen Liebe und Güte jetzt anerkennen würde."

Die Buchdruckerei von Langer & Winterlich (K. Langer und G. Schmidt) RIESA Gedruckt Nr. 59 hält sich zur Aufstellung nachfolgender Verzeichnisse der... (List of various items and services)

Rieser Tageblatt - Verzeichnis der... (Detailed list of items for sale or services offered, including various goods and prices)

Erregung waren plötzlich von ihr gewichen, in ihre Augen trat ein Ausdruck stiller Größe, und es schien fast, als ob ein weiches, fast mütterliches Lächeln ihre Züge umflorte.

Er hatte das nicht bemerkt, denn er hatte immer noch mit großen, leeren Augen in den Garten gestarrt. Jetzt konnte er sich plötzlich um und ergriff ihre Hand. "Leben Sie wohl, Marie."

"Leben Sie wohl, Hans," sagte sie leise. Dann, als er schon ein paar Schritte nach dem Ausgange zu gemacht hatte, hielt sie ihn noch einmal zurück und fragte: "Hans, wo sind die Kinder?"

"Im Hause. Die Diensthöten werden hoffentlich für sie sorgen. Morgen und übermorgen komme ich zurück, dann muß ich sehen, was ich mit ihnen mache."

Er nickte noch einmal und ging. Sie sah ihn noch. Er, ihr sonst so stolz den Kopf getragen hatte, hielt sich jetzt gebückt, mit vorgebeugten Schultern, so daß er aus der Ferne kaum zu erkennen war, an der Schwach, die nun zu seinem Namen haßte. Und hauptsächlich darum, weil er glaubte, daß er ihr, die er liebte, nun diesen Namen nicht mehr anbieten durfte.

Sie schüttelte den Kopf. "Armer Hans," sagte sie in leiser Selbstgespräch. "So klein kennst du von meiner Liebe."

Langsam ging sie dem Hause zu. Die Türen des Gartenzimmers standen weit auf, und die Sonne war jetzt hoch genug gestiegen, um über die Büsche hinweg zu scheinen. Sie warf ein beiseite, goldenes Band in das Zimmer hinein und ließ all die zerstreuten Gegenstände auf dem Teppichboden aufsteigen. Der Teedessert summt leise.

Als Marie das Zimmer betrat, kam ihre Mutter gerade von der anderen Seite herein. "Guten Morgen, Mutter."

Frau Gerdeheim sah ihre Tochter prüfend an. Ihre Stimme hatte einen so sonderbaren Klang gehabt. Nun bemerkte sie auch das blaße Gesicht mit den trübten Augen. "Was ist dir, Kind," fragte sie erschrocken.

Da warf sich Marie Gerdeheim ihrer Mutter in die Arme und erzählte ihr alles, was sie heute morgen erlebt hatte.

Frau Gerdeheim war tief erschüttert von dem, was sie hörte. "Kod wird nun aus den armen Kindern?" fragte sie schließlich.

"Sie müssen so lange bei den Diensthöten bleiben, bis Hans zurückkommt und für sie sorgen kann. Was er mit ihnen machen will, weiß ich nicht."

Mutter und Tochter sahen sich in die Augen, fragend, verkehrend. "Nicht wahr, Mutter, ich darf hingehen und die Kinder holen?"

Da stand Frau Gerdeheim ihr liebevoll über das Haar. "Ja, mein Kind, geh und hole die Kinder." Marie atmete tief auf. "Vielleicht versteht er dann, daß meine Liebe stark genug ist, um mich auch jetzt an seiner Seite festzuhalten."

Wie ein Lauffeuer hatte sich schon in den Morgenstunden die Nachricht von der Verhaftung des Fabrikdirektors Tossingen und seiner Frau in der Stadt verbreitet, und vielleicht war das nicht zum wenigsten das Verdienst von Herrn Müllers. Nun war das hübsche Haus, das etwas abseits von der Fabrik inmitten schöner Gartenanlagen lag, immer umlagert von Neugierigen. Es war zwar nichts daran zu sehen, nur, daß die Fenster geschlossen waren und die Gartenwege vereinsamt, ohne daß die Kinder dort spielten und die schöne, hübsche Frau Tossingen Blumen schnitt oder als einer Hausarbeit in der Küche sah, wie man es sonst oft sehen konnte. Aber man hoffte doch, bald oder jezt zu hören und

vielleicht die Diensthöten ausfragen zu können. Diese standen denn auch wirklich an der Tür, die in die Wirtschaftsräume führte, und ergöteten sich mit neugierigen Blicken immer wieder ihre Erkenntnisse vom gestrigen Abend. Die war es allerdings eigentlich nicht. Es waren ein paar Herren gekommen, die, ohne sich anmelden zu lassen, in das Zimmer getreten waren, in dem Herr und Frau Tossingen nach dem Abendbrot zusammengeessen hatten. Dort hatte ein kurzer Wortwechsel stattgefunden. Frau Tossingen hatte dann schnell, mit verdeckter Miene ein paar Sachen zusammengepackt, dann waren sie nach kurzem Abschied von ihren Kindern mit den Herren im geschlossenen Wagen fortgefahren. Aber sie erzählten das alles mit großer Anschaulichkeit und knüpften die verschiedenartigsten Vermutungen und Betrachtungen daran.

Als Marie Gerdeheim sich dem Hause näherte und die Gruppe an dem Hauseingang sah, ging sie gleich darauf zu. Man konnte sie und wusste, daß sie dem Hans Tossingen freundschaftlich nahe stand, deshalb machte man ihr Platz und sah sie nur neugierig an.

"Ich möchte zu den Kindern," sagte sie. "Sie sind oben im Kinderzimmer," berichtete das Kindermädchen mit etwas schuldbehafteter Miene, denn sie hatte sich seit zwei Stunden nicht mehr um ihre Schützlinge gekümmert.

Schon als Marie unten ins Haus trat, hörte sie die Kinder oben lärmern. Sie eilte nun schnell die Treppe hinauf und trat in das Spielzimmer ein. Da herrschte ein ziemliches Wirrwarr. Heidi und Erika hatten sich gezaust und metzten beide. Auf dem Fußboden lagen verstreut zerbrochene Spielzeuge, vom Tisch stürzte eine Wildschweine herunter und bildete unten einen kleinen See. Der dreijährige Hans sah ganz still und trübselig in einer Ecke, eifrig knüpfte sich Schuhe und Strümpfe anzuziehen.

Bei ihrem Eintritt hörten Heidi und Eva auf zu weinen und blickten auf sie zu. Mit schluchzenden Stimmen berichteten sie dann, jedes das andere anklagend, den Grund ihres Streites, und daß Papa und Mama verreist wären, daß sie gar kein oberirdisches Heiligtum bekommen hätten, und daß Mamma gesagt hätte, sie hätten heute nicht in den Garten, denn da wären böse Menschen, die ihnen was tun wollten.

Marie tröstete sie und sagte ihnen, sie sollten, solange wie Papa und Mama verreist wären, zu ihr zum Besuch kommen. Da war der Jubel groß, denn die Kinder liebten Tante Marie sehr. Sie hob nun den kleinen Hans vom Boden auf und zog ihm Schuhe und Strümpfe wieder an, und dann wand sich auch Heidi ein und ließ ihr, die Mutter zurecht zu machen.

"Wir bleiben hier alle nicht," erklärte sie, "wir wollen bloß, bis Herr Hans Tossingen zurückkommt und uns unseren Lohn auszahlt. In solchem Hause kann man doch nicht bleiben. Gott, wenn ich denke, der Teufel, als gestern Abend..."

Marie unterbroch sie. Sie wollte sich nicht von dem Mädchen die Ereignisse des gestrigen Abends erzählen lassen, sondern trug ihr auf, die Sachen der Kinder zusammenzupacken und sie nachmittags mit der Köchin oder dem Diener zu ihr zu bringen.

Dann ging sie mit den Kindern fort. Es war nun Mittagszeit. Sie nahm den Weg durch die Hauptstraße der Stadt, wo der Verkehr jetzt am lebhaftesten war, und sie von vielen Menschen gesehen wurde. Als Mädchen müde wurde, hob sie ihn auf den Arm, um ihn ein Stück zu tragen, die andern beiden hingen sich an ihr Kleid. Ein Wagen kam ihnen entgegen, ein hübscher Selbstfahrer, mit zwei stattlichen Fährten bespannt. Zwei Herren saßen auf dem Vorderstuh, von denen der jüngere selbst aufsprang. Es waren Herr und Sohn Müllers. Der Alte bemerkte sie zuerst. Er ließ die Augen zusammen, als glaubte er, nicht recht gesehen zu haben, und verneigte sich behutsam, fast zu großen. Der Sohn zog